

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verantwortlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 121.

Halle, Sonntag den 25. Mai

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Freitag den 23. Mai. Durch landesherrliche Bewerdung vom 22. d. ist unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluß vom 13. das nach Maßgabe der neuesten beiden Bewerdungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt.

Paris, Freitag d. 23. Mai. Aus Konstantinopel wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Pforte die Vorschläge Russlands, welche die Anerkennung der Unabhängigkeit Montenegro's fordern, zurückgewiesen und Omer Pascha die entschiedene Weisung gegeben habe, Montenegro anzugreifen.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Präsidentenwahl statt. Für die Wahl des Präsidenten wurden 288 Stimmen abgegeben. Es erhielten der Abg. Grabow 226, v. Arnim-Henrichsdorf 8, Waldeck, v. Carlowitz, Albrecht, Graf Schwerin je 1. Der Abg. Grabow ist somit zum ersten Präsidenten gewählt. Derselbe übernimmt den Vorsitz mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Durch Ihre soeben vollzogene Wahl haben Sie mir für die nächsten 4 Wochen ein höchst wichtiges, für mich höchst ehrenvolles, zugleich aber im Hinblick auf die Lage unseres Vaterlandes schwieriges Amt übertragen. Nur allein der große, von mir mit dem lebhaftesten Danke anerkannte Beweis Ihres gütigen Wohlwollens, Ihres mit dem höchsten Grade erhehrenden Vertrauens, welchen ich und keineswegs nur in meiner Wiederwahl erblickte, giebt mir den Mut, dieselbe für die nächsten vier Wochen anzunehmen. Versuchen will ich es, durch treue, gewissenhafte, parteilose Führung des von mir übernommener Amtes seine unter den zeitlichen Verhältnissen schwereren Pflichten mit allen meinen Kräften nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Soll mir aber die von Ihnen übertragene Aufgabe nur einigermaßen gelingen, so muß ich um Ihre gütige Nachsicht und fröhliche Unterstützung recht dringend bitten.“

„Meine Herren! Beim Beginn meiner politischen Laufbahn im Jahre 1840 vernahm ich im Vereine mit tausend und aberaunthausend hochbegabtesten preussischen Männern aus fünfzigtausend Munde die Worte: „Die Wege der Könige sind unwägenlich und abtrennen schwer, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hilfreich zur Hand gehen.“ In diesen erhabenen Worten ist das schöne, edle, große Princip der Einheit von Kurfürst und Volk an Haut und Gliedern ausgeprochen. Aus ihr entspringt die Macht der Freiheit, die Wohlthat des Staates. Sie ist von jeher das schönste Erbstück des hohen Regentenhauses der Hohenzollern, das herrliche Kleinod des durch seine Wahrhaftigkeit groß in der Geschichte dastehenden preussischen Volkes gewesen. Und diese Einheit wollen wir, des Volkes Vertreter, uns nie verflümmern lassen. Sie wollen wir festhalten in der Treue gegen das Volk; sie vernichtet den in den letzten Monaten in das verfassungstreue preussische Volk hineingeleiteten Wahn: „ob Königsthum ob Parlament.“ (Lebhafter Beifall.) Sie vereinigt uns alle beim Eintritt meines Amtes zu der Erwiderung: nur das verfassungsmäßige Königthum mit seinem verfassungsmäßigen Abgeordnetenhaufe (Beifall) und zu dem begehrtesten Aufre: „hoch lebe Sr. Majestät der König Wilhelm I. und das ganze erhabene Gaus der Hohenzollern, hoch und immer hoch!“

Die Versammlung stimmt dreimal enthusiastisch in das Hoch ein und spricht darauf, nach Anregung des Präsidenten dem Alterspräsidenten ihren Dank durch Erhebung vom Platze aus. — Bei der Wahl zum ersten Vicepräsidenten werden 286 Stimmzettel abgegeben, wovon keiner ungültig. Absolute Majorität mithin 144. Davon erhalten Behrend (Danzig) 226, Aug. Reidenberger 42, Rönne (Glogau) 10 und Bodum-Dolffs 4 Stimmen, v. Fockendeb, Schulze (Berlin), Waldeck und Dr. Beder je 1 Stimme. Behrend ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl zum zweiten Vicepräsidenten waren 278 Stimmzettel abgegeben, ungültig 1; absolute Majorität 139. Davon erhalten v. Bodum-Dolffs 235, Aug. Reidenberger 32, Rönne (Glogau) 9, Graf Schwerin 1, v. Bodum-Dolffs ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Es folgt die Wahl der Schriftführer. — Um 5 Uhr 10 Min. nahm das

Abgeordnetenhaus unter dem Vorfise des ersten Vicepräsidenten Behrend die um 2 Uhr abgebrochene Sitzung wieder auf. Das Haus war spärlich besetzt. Der Vicepräsident theilt das Resultat der Schriftführer-Wahlen mit. Es waren 263 Stimmzettel abgegeben, wovon erhielten: Bassenge (Lauban) 263 Stimmen, welcher also einstimmig gewählt ist; ferner die Abgg. Sönke 259, v. Bonin (Stolp) 236, Krieger (Goldap) 232, Biegler 229, Jordan 169, Seubert 159, Dahlmann 154. Diese 8 Abgeordneten sind gewählt; eine geringere Anzahl von Stimmen fiel auf eine ganze Reihe von Abgeordneten. Das Haus ist nunmehr constituirt. Bis auf Weiteres bleibt die alte Geschäftsordnung in Gültigkeit. Morgen um 11 Uhr Versammlung der Abtheilungen zur Wahl der ständigen Commissionen. Schluß der Sitzung 5 Uhr 20 Min. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Nachdem Hr. v. Vinde gestern Abend seinen Austritt aus der Fraktion Grabow erklärt und Hr. Grabow selbst diesem Beispiel gefolgt war, hat sich die ganze Fraktion aufgelöst. Ueber ihren Anschluss an die Fraktion Bodum-Dolffs soll noch nichts entschieden sein.

Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß in der gestrigen Sitzung des Bundestags vom kurfürstlichen Ausschusse die Annahme des auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 gerichteten preussisch-österreichischen Antrages vom 8. März beantragt ist. Wie es scheint, ist der Antrag des Ausschusses fast einstimmig zu Stande gekommen. Der Antrag ging bekanntlich dahin, daß die kurfürstliche Regierung aufgefordert werde: unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Staatschäftsrechte der Mediatisirten und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1832 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Januar 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete. — Die Bundesversammlung hat sich gestern dafür entschieden, die Abstimmung in beschleunigtem Verfahren stattfinden zu lassen. Der Antrag des Ausschusses wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach bereits morgen (Sonntag) zum Beschluß erhoben werden. — Augenscheinlich beruht man sich in Frankfurt so sehr mit dieser Beschlußfassung, damit es dem Kurfürsten möglich gemacht werde, eine Erfüllung der preussischen Forderungen als eine Nachgiebigkeit gegen den Bundestag erscheinen zu lassen. Denn daß der Kurfürst dem jetzt bevorstehenden Bundesbeschluß eben so wohl, wie dem vom 13. d. M. sich fügen wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Dagegen verlangt er vom Bunde gegen die Forderungen Preußens, welche er als eine rechtswidrige Bergewaltigung betrachtet, geschützt zu werden. So schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus Wien vom 21. Mai: „Der Kurfürst von Hessen hat gestern Abend hierher telegraphisch melden lassen, daß er fest und unwiderstlich entschlossen sei, das preussische Ultimatum nicht anzunehmen; er habe dem Bunde gegenüber seine Bundespflicht erfüllt und werde dies stets thun, beanpruche aber nun in seinen Rechten als deutscher Bundesfürst geschützt zu werden. Das Wiener Kabinett wartete übrigens nicht erst diese Aufforderung ab, um in Berlin zu erklären, daß es gewillt sei, die Kompetenz des Bundes nach Art. 11 der Bundesakte mit allen Konsequenzen zu vertreten.“ — Die Wiener „Presse“, welche sich heute in einem Leitartikel über die kurfürstliche Frage ausspricht und eine friedliche Lösung desselben auf bundesmäßigem Wege hofft, macht dabei folgende Mittheilungen, deren Bestätigung abzuwarten sein wird:

„Auf die erste Kunde von dem preussischen Ultimatum haben Unterabteilungen staatsfremder, welche zu einem Compromiß entweder bereits geführt haben oder demnächst führen werden, und wäre somit alle Aussicht zu einer Lösung der kurfürstlichen Verfassungsfrage und zur besriedigenden Erledigung des „Zweifelalles“ vorhanden. In dem Augenblicke nämlich, in welchem zu Kassel die Ablehnung des preussischen Ultimatus erfolgte, hat der Kurfürst in Berlin über den Empfang des Herrn v. Bilitz und die preussischerseits behauptete Beleidigung Gesandten abgeben lassen, welche dahin gingen, daß vom Kurfürsten eine Beleidigung Preußens und seines Ad-



nicht beabsichtigt und thatsächlich auch gar nicht vorgefallen sei. Die kurfürstlichen Expeditionen, die einer Abtheilung sehr ähnlich seien und am preussischen Hofe einen nicht unangenehmen Eindruck hervorgerufen hätten, sowie andererseits die Erwägung, daß ein weiteres Vorgehen keinen rechten Boden habe, führten zu Unterhandlungen, in Folge welcher schon in der morgigen Bundestagsitzung der preussische Reichliche Antrag auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zum Beschluß erhoben werden wird. Man scheint jedoch zu Wien als zu Berlin während der letzten achtundvierzig Stunden die Gewißheit erlangt zu haben, daß der Kurfürst nicht nur sich auch diesem Bundesebeschluß unterwerfen werde, sondern daß er bereit ist, sofort nach Schöpfung dieses Bundesebeschusses seine demaligen Minister zu verabschieden. Niemand wäre dann auch dem preussischen Ultimatum Genüge geschehen, und der Streit beigelegt ohne flagrannte Demüthigung weder für den einen noch für den andern Theil.

Sonst liegen heute keine neuere Nachrichten vor, namentlich auch nicht über die Maßregeln, welche Preußen jetzt zu ergreifen beabsichtigt. — Ueber die beleidigende Behandlung des Generals v. Willisen fehlt es noch an einem authentischen Bericht von preussischer Seite, obwohl die Angaben, welche das Organ der kurhessischen Regierung über diesen Vorfall gebracht hat, eine zuverlässige Ergänzung sehr wünschenswerth erscheinen lassen mußten.

Der kurhessische Gesandte hatte sich hier gerade eine neue Wohnung eingerichtet. Er wollte vor der Abreise dem Grafen Bernstorff eine Abschiedsviſite machen, wurde aber natürlich nicht vorgelassen.

Die Ernennung des Grafen Bismark-Schönhausen zum Gesandten Preußens bei dem Kaiser der Franzosen macht, der „Corresp. Stern“ zufolge, böses Blut in Wien, wie in Deutschland, und die deutschen Diplomaten sprechen sich hierüber ohne Rückhalt aus. Herr v. Bismark gilt für einen Gegner Oesterreichs und einen Vorkämpfer für ein freundschaftliches Zusammengehen Preußens mit Frankreich und Rußland.

Wie die „Epen. Z.“ hört, ist die Untersuchung gegen den Kürschnergeſellen Schildknecht aus Gießen in St. Gallen (wegen des beabsichtigten Attentats auf den König von Preußen) nunmehr gänzlich reponirt worden, da sich durch die Untersuchungen des Stadtphysikus Scheimraths Casper als unumstößlich herausgestellt hat, daß derselbe schon vor der That wahnsinnig war und also durchaus unzurechnungsfähig ist. Jedemfalls wird derselbe also bald der gerichtlichen Justiz entlassen und der Polizeibehörde zur Disposition gestellt werden, welche demnach seine Auslieferung an die Heimathsbehörde zu bewirken haben wird.

Aus der Anklageschrift gegen die drei Beamten Barro, Moil und Köhler wegen der Veröffentlichung des bekannten v. d. Heyndtschen Briefes an den Kriegsminister, deren Verurtheilung durch den Disciplinar-Gerichtshof vor bereits mitgetheilt, hat sich nach den Geständnissen der Angeklagten in Verbindung mit den Zeugnisaussagen folgender Thatbestand herausgestellt:

Nachdem das Schreiben des Herrn Finanzministers im Bureau des königlichen Kriegsministeriums in mehreren Exemplaren auf metallographischem Wege vervielfältigt war, wurde das für die Verleumdungs-Abtheilung des Militär-Economie-Departements bestimmte metallographische Exemplar durch den Chef der gedachten Abtheilung unter dem 20. März im Journalwege dem Decernenten Herr Kriegsgerichts-Präsidenten und von diesem unter dem 27. März dem Rechnungsrathe Barro als Expedient, ohne beiderseits Vermerk in Bezug auf die Vervielfältigung, zugewiesen. Barro hat dies Exemplar, auf welches, wie er selbst anerkennt, vorläufig nichts zu veranlassen war, angeblich in das Fach seines auf dem Dienstloste befindlichen Schreibbultes gelegt, in welchem er die noch zu erledigenden Sachen aufzubewahren pflegte. Er fand es demnach am Sonntag den 30. März unter dem Tage vorher seiner Wohnstube gemäß zur besondern Bearbeitung in seine Wohnung mitgenommenen Sachen vor, ohne sich erinnern zu können, dasselbe wirklich aus dem Dienstloste entnommen zu haben. Er vermußte deshalb, daß es sich nur zufällig unter die anderen Sachen vermischt und so unter diesen von ihm mitgegriffen sei, da er, wie oben angegeben, keine Veranlassung zur besondern Bearbeitung desselben gehabt habe. Abthätlich und gar zu einem unzulässigen Zwede will er das Schreiben ebenfalls nicht aus dem Dienstloste entfernt haben. — Der Intendantur-Sekretär Woll, welcher mit Barro vertraut ist, sah das Exemplar, als es am Sonntag, wie dies öfter geschah, den Barro besuchte, in dessen Schreibtisch liegen, las es durch, und da er den Inhalt desselben, insbesondere dessen, daß er den Barro um die Geliebte, eine Abschrift davon zu nehmen. Barro gestattete dies und Woll fertigte eine Abschrift in Blaustrich, welche er unter der Zusicherung, keinen Mißbrauch davon machen zu wollen, mit sich nach Hause und am Montag oder Dienstag (31. März oder 1. April) in das Geschäftslokal der Intendantur nahm. Hier zeigte er die Abschrift dem Secretariats-Assistenten Köhler vor und überließ sie demselben, ebenfalls unter dem Vorwande, davon keinen Mißbrauch zu machen. — Auch Köhler nahm sich, wie er gleich bei oder kurz nach der Übergabe der Blaustrichkopie dem Woll einräumte, eine Abschrift davon und überließ diese dem Buchhalter Gahn, mit welchem er öfter in Kassenbüchern zusammentrat, freilich ebenfalls angeblich mit der Versicherung, daß das Schriftstück nicht veröffentlicht werden dürfe. Gahn endlich übergab die seinerseits ebenfalls genommene Abschrift seinem Prinzipal Alumenthal, durch dessen Vermittelung das Schriftstück dann in das Redaktionsbureau der „Wes. Ztg.“ und somit in die Öffentlichkeit gelangte.

Der bisherige Wirtschafts-Director der Gräflich Egloffsteinschen Güter Dr. Julius Kühn ist der „Schles. Ztg.“ zufolge zum ordentlichen Professor an der philosophischen Facultät der Universität zu Halle ernannt worden und wird sein neues Amt zu Michaelis dieses Jahres antreten. Es soll hiermit an der Universität ein vollständiger landwirthschaftlicher Unterricht unter Mitwirkung der übrigen Professoren der Naturwissenschaft begründet werden, aber nicht in einer getrennten landwirthschaftlichen Akademie, wie sie z. B. zu Poppelsdorf bei Bonn, Eibena bei Greifswald bestehen, sondern es tritt der landwirthschaftliche Unterricht in dasselbe Verhältnis zur Universität, wie der des Bergfaches und der Pharmazie.

National-Verein. Bestand der Florentinische am 19. Mai 83,370 Fl. 37 Kr.; darunter durch den preussischen Vice-Konsul in Hongkong (China) als weiterer Beitrag von dort lebenden Deutschen 102 Fl. 48 Kr. (Ein anderer Beitrag von zusammen 979 Pfd. Sterl. ist früher von dortaus direct an das preussische Marineministerium übermittelt worden.) Sammlung unter den Deutschen in Rom 287 Fl. 3 Kr. Frauengabe: Erlös aus weiblichen Arbeiten in Neapel 1093 Fl. 45 Kr. Ferner 1 Paar goldene Ohrringe und 2 goldene Ringe.

Von der Jade, d. 19. Mai, wird der „Wes. Ztg.“ geschrieben: Wer sich die Hafenanlagen zu Geseheminde ansieht, die eben

jetzt, wo das Wasser in die Bassins noch nicht eingelassen ist (was dem Vernehmen nach um die Mitte Juli geschieht), in ihrer Grösßigkeit hervor treten, wird Hannover Dank für die Opfer wissen müssen, die es den Interessen des Handels und der Schifffahrt gebracht hat. Mit gleichen Empfindungen wird man aber auch die Werke zu betrachten haben, welche Preußen zur Behräftigung der Deutschen Küste gegenwärtig an der Jade ausführt. Seit der Inangriffnahme des Jader Kriegshafens sind jetzt fast 9 Jahre verfloßen. Während in der ersten Hälfte dieser Zeit der Bau mit vielen politischen und unpolitischen Gegnern zu kämpfen hatte, die misliebigen Urtheile über sich ergehen lassen mußte und deshalb nur sehr lässig betrieben werden konnte, ist in neuerer Zeit eine rege Thätigkeit und Förderung bemerkt worden. Die zuerst in die Augen fallenden kolossalen Einfahrtsmauern gehen ihrer Vollendung rasch entgegen und hinter ihnen tritt bei einiger an Ort und Stelle mit Freundlichkeit gewährten Unterweisung der Plan des ganzen Werkes bereits überflüssig vor Augen. Es gewährt einen höchst überraschenden Anblick, an dem sonst öden Meeresstrand ein solches reges Leben von mehr als 1500 Arbeitern unter Anwendung der verschiedenartigsten Maschinen zu gewahren. Die aus den Bassins ausgehobene Erde wird zur Erhöhung der zu gründenden Stadt verwandt und es sollen deshalb die Baupläze dazselbst erst später, etwa nach zwei Jahren, ausgegeben werden. Inzwischen hat sich in der Nähe des Hafens auf Dübengrubigem Gebiete ein ganz neuer Ort, Neupoppers genannt, gebildet, wo wie überhaupt in der ganzen Umgegend ein lebhafter Verkehr herrscht. In eine Beschränkung der Bauten glaubt hier niemand, trotz der in Preußen herrschenden Krisis, denn jedermann sieht ein, daß es unmöglich ist, mit den begonnenen Arbeiten auch nur theilweise inne zu halten.

Dresden, d. 23. Mai. In der heutigen ersten Sitzung der Abgeordnetenkammer sprach der Präsident Haberkorn entschieden für den Handelsvertrag, der in wirthschaftlicher Beziehung ein offener Fortschritt sei, in politischer Beziehung durch Vertretung der Interessen den Herrschaftsgelassen Einzelner vorbeuge.

Frankfurt a. M., d. 19. Mai. Gestern Abend haben sich hier die Soldatenschlägerer, welche seit Weihnachten geruht hatten, blutig wieder erneuert, diesmal jedoch nicht zwischen Baiern und Preußen, sondern zwischen Oesterreichischen Infanteristen und Preussischen Husaren. Den Infanteristen brachten die Cavallerieabtheilung so bedeutende Verletzungen bei, daß von dem Tanzsaale, welcher der Schauplatz des Kampfes war, zwei oder drei Oesterreicher in's Lazareth getragen werden mußten. Als eine starke Parouille heran eilte, spöhen die übrigen Oesterreicher. Fünfzehn Husaren wurden aretirt.

## Stalien.

Der König Victor Emanuel ist von Neapel am 18. d. wieder in Turin eingetroffen. — Dem franz. „Esprit Public“ zufolge fahndet die italienische Regierung auf Mazzini, der sich in Mailand versteckt halten soll.

In Brescia und Bergamo ist die Ruhe weiter nicht gestört worden, im ganzen Lande aber die Zufriedenheit über die feste Haltung der Regierung groß. Die „Verfeveranza“ vom 20. Mai meinte: „In Folge der Verfügung des Ministeriums verließen viele venetianische Emigrirte Brescia und begaben sich in die alten piemontesischen Provinzen.“ Turin, der am 22. von Neapel in Turin eintraf, ist unverweilt nach TreSCORE zu Garibaldi gereist. Letzterer hat ein Beschäftigungsschreiben an den mailänder „Pungolo“ gerichtet, das laut einer turiner Depesche vom Abend des 22. im Wesentlichen lautet: „Einige Personen haben meinen Protest, den ich im „Diritto“ veröffentlichte, falsch ausgelegt. Da ich ja selbst italienischer Soldat bin, so konnte es nicht meine Absicht sein, Beleidigungen gegen die italienische Armee auszusprechen, welche der Ruhm und die Hoffnung der Nation ist. Was ich geschrieben, sollte bloß besagen, daß die Soldaten die Feinde des Vaterlandes und des Königs bekämpfen und nicht wehrlose Bürger verwunden und niedermachen sollten. Hätte der Befehlshaber in Brescia seinem Herzen folgen können, so würde wir keine Opfer in den Reihen eines hochherzigen Volkes zu beklagen haben. Unter Was ist an den Grenzen und auf den Schlachtfeldern, und nicht anderwärts.“

Der „Augsburger Allgem. Ztg.“ wird berichtet, der Paps hat die Dampf-Corvette „Zinnacolata Corcepcione“ dem Könige Franz zur Verfügung gestellt, und die Fortschaffung der kostbarsten Gegenstände mittels dieses Fahrzeuges habe bereits begonnen.

Die „Stalle“ bringt eine Depesche aus Neapel vom 17. Mai, worin gemeldet wird, daß eine Ordre des französischen Befehlshabers in Rom erschienen ist, wonach die Operationen gegen das Banditenwesen fortan zwischen den französischen und italienischen Truppen combinirt ausgeführt werden sollen.

Unter den Blitschriften, welche Victor Emanuel in Neapel überreicht wurden, befindet sich auch eine, deren Verfasser eine Belohnung dafür begehrt, weil er es gewesen, der für König Ferdinand II. den Titel Re bomba erfunden.

Einem Schreiben der „Union“ zufolge waren bis zum 17. Mai 2 Patriarchen, 33 Erzbischofe und 66 Bischöfe, im Ganzen 101 Prälaten, in Rom angekommen.

## Frankreich.

Paris, d. 22. Mai. Die Verwunderung über das starke Vorgehen in der mexicanischen Intervention ist so allgemein, daß man sogar den Grund, weshalb die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers nicht stattfand, nämlich weil der Druck der Urtheile in Betreff des Budgets noch nicht beendet sei, im Publikum für einen bloßen Vorwand der Regierung hielt, weil sie heftige Aufrichte wegen Mexiko fürchte und zu laviren suche, bis der erste Aerger der Deputirten verstaucht sei. Die Opposition der unabhängigeren Blätter gegen diese un-



glückliche Caprice des Kaisers ist noch keineswegs im Abnehmen. — General Goyon wird in den päpstlichen Kreisen und auch am Hofe mit großer Auszeichnung behandelt. Gestern Abend gab ihm zu Ehren der Kriegsminister, Marschall Randon, ein großes Diner. Derselbe soll auch sich dahin geäußert haben, der General werde, ehe ein Monat herum sei, wieder auf seinem Posten in Rom sein. Dagegen soll Marquis Kavalette, der immer noch hier ist und auch noch nicht genau den Tag weiß, wann er fort geht, von dem Kaiser die Versicherung haben, er werde vor einem Monat, und ohne daß Goyon nachfolge, wieder nach der ewigen Stadt zurück kehren.

### Griechenland.

Aus Athen sind Nachrichten vom 17. Mai eingetroffen. Sie melden eine vom Könige verfügte Erweiterung der Amnestie, die Eröffnung der Kammern und die Ankunft des englischen Bevollmächtigten Elliot.

### Amerika.

Mexico. Der franz. „Esprit public“ meldet, die französische Regierung habe sich für die Fortsetzung der mericanischen Expedition entschieden. — Aus Madrid wird gemeldet, daß England Spanien zu der Erklärung aufgefordert habe, den in Bezug auf Mexico in London abgeschlossenen Vertrag als aufgehoben zu betrachten und das Benehmen der beiderseitigen Bevollmächtigten zu billigen.

### Bericht aus den Sitzungen der Stadtverordneten.

am 12. Mai.

Unter Vorh. des Justizrat Fritsch wurde verhandelt:  
1) Der Magistrat über die Verhandlungen der gemischten Commission über den Bau einer Turnhalle. Danach ist die Stelle des Viehmarktplatzes, unmittelbar an der Berliner Chaussee neben der Ecke der Friedhofswand am geeignetsten und die Stellung der Halle mit dem Giebel nach der Chaussee und der Langseite nach der Kirchhofmauer für zweckmäßig erachtet worden, den Verhandlungen auch der Anschlag beigefügt, wonach der Bau der Halle 5500 Thlr. kosten wird. Dieser Anschlag ist auch der Magistrat beigegeben und hat ebenso wie die Schul-Commission einen Vorschlag, die Feintheilige Altbau anzukaufen, nicht weiter verfolgen mögen, da der gebotene Preis mit den Vorbereitungen, welche dadurch geboten werden, in keinem Verhältnis steht. Er trägt demnach darauf an, sich mit den gestellten Anträgen einverstanden zu erklären. Die Veranlagung schließt sich den ausgesprochenen Wünschen insofern an, daß das Gebäude unmittelbar an die Berliner Chaussee erbaut werde, ersucht aber den Magistrat, zuvor noch unter Zustimmung der Bau-Commission und der mit dem dortigen Marktverkehr bekannten Mitglieder der gemischten Commission in Beratung zu ziehen, ob die Turnhalle mit der Front nach der Chaussee oder längs der Friedhofswand erbaut werden soll.

2) Nachdem der Magistrat die gegen die Kämmerer-Rechnung für 1859 gezogenen Erinnerungen beantwortet resp. erledigt hatte, wurde die Decharge erteilt.  
3) Mit Rücksicht auf bereits im vorigen Jahre geschlossene Verhandlungen über den Ankauf von Grundstücken, welche die Thüringer Eisenbahn neben Grundstücken des Ritterguts besitz, befragt die Direction dieser Bahn mitgeteilt, daß ihr für diese Grundstücke anderweit ein Gebot gemacht sei, und deshalb angefragt, ob Seitens der Stadt noch auf den Ankauf reflektiert werde. Es ist darauf das ganze Areal an Wiesen, Aedern und Gärten von der bereits früher hierzu ernannten Commission besichtigt und in Bezug auf seinen Werth taxirt, schließlich aber von derselben der Ankauf abgelehnt, weil einzelne Theile der zu verkaufenden Grundstücke den Nachbarn zu sehr ausgesetzt wären. Der Magistrat hat sich dieser Ansicht angeschlossen und auch die Veranlagung ist damit einverstanden, daß von dem Ankauf abgesehen werde.

4) Die größten Mengen von Getreid und Silberdrachen, welche beim südlichen Reichsamt versteigert sind, machen es erforderlich, daß zur feuerfesteren Aufbewahrung derselben noch 2 eiserne Schränke beschafft werden. Der Magistrat beantragt dies zu genehmigen und die Kosten dafür mit überhaup 600 Thlr. zu bewilligen. — Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit der Anfertigung der Schränke an, und bewilligt die dazu erforderliche Summe von 600 Thlr., ersucht aber den Magistrat bei Abschlussung des beställigen Vertrages die Herren Schenkel und Scharre zuzuziehen, damit wegen des Gewichtes und der sonstigen Beschaffenheit der Schränke die nöthigen Feststellungen erfolgen können.

Sitzung am 10. Mai.

Unter Vorh. des Justizrat Godecke wurde verhandelt:  
1) Die hiesige Bäckereinnahme hat beantragt, die Bestimmung vom 14. Juli 1847, wonach das Brod nur nach Stunden mit wechselnden Preisen verkauft werden soll, wieder aufzugeben und die frühere Anordnung, wonach das Brod zu festen Preisen mit wechselndem Gewicht verkauft wurde, wieder zur Geltung zu bringen, da es bei allem guten Willen nicht möglich sei, ohne Verluste von der einen oder andern Seite einen Wechsel in den Preisen eines Pfund Brodes eintreten zu lassen. Es wird dabei angeführt, daß das Steigen oder Fallen des Brodpreises um 1 Pf. pro Pfund eine Differenz von 5 Thlr. 15 Sgr. für den Bissel betriebe herbeiführt, daß aber besamlich das Steigen und Fallen der Preise nicht gleich in dieser Höhe eintrete und somit Verluste für den einen oder andern Theil unausbleiblich seien, während das Ausbaken nach festen Preisen ein leistungsfähigeres Aussehen zwischen Preis und Verkauf zulässig mache. — Da die zu Vernehmung am 15. Junis in Gültigkeit gewesen und noch in ihren Wirkungen vollkommen bekannt ist, ersucht der Magistrat die Veranlagung um ihre gütliche Aufhebung, ob der Gewährung des Antrags der Veranlagung Bedenken entgegen stehen? — Die Veranlagung zieht ihr Gutachten dahin ab, daß, da die Concurrenz die beste Gewähr gegen Benachtheiligung des Publicums sei, die Aufhebung der Verordnung vom 14. Juli 1847 ohne Nachtheil erfolgen könne, wobei jedoch nicht ausgeschlossen sei, daß das Gewicht der Backwaaren durch Reuehen wie früher notirt und bekannt gemacht, auch durch unentgeltliche Verwiegen auf der Marktwagen Gelegenheit geboten wird, sich von dem amtlich notirten Gewichte für einzelne Hülle selbst zu überzeugen.

2) Der Stadtbaumeister hat die nach dem Beschlusse vom 24. März d. J. einsetzenden Veränderungen des Anschlags über den Bau des neuen Polizeigebäudes zusammengefaßt und darin auch zugleich die Kosten für Verfertigung des neuen Sektionszimmers mit aufgenommen. Danach ändert sich die ursprünglich veranschlagte Summe von 17,650 Thlr. auf 18,452 Thlr. und beantragt der Magistrat mit Bezug auf die Vorverhandlungen diese Summe nummern zu bewilligen. — Dies geschieht.

3) Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß auf dem Marktplatz eine Kellerrampe zur Fortschaffung des Abfalls angebracht werde, um dadurch den die Gesundheit gefährdenden Uebelstand zu beseitigen, daß dies Wasser durch

eine neben dem Eingange des Reichsamts stehende Pumpe, welche vom Rathshaushofe aus zugänglich ist, fortgeschafft wird. Die Kosten im Betrage von 40 Thlr. beantragt der Magistrat zu bewilligen. — Unter der Voraussetzung, daß der Bäder des Rathshaus mit der beabsichtigten Anlage einverstanden ist und die Unterhaltung der Pumpe übernimmt, werden die 40 Thlr. bewilligt.

4) Die Königl. Lazareth-Commission hat angefragt, ob etwas dagegen zu erinnern sei, wenn, um die Fenster in dem neu anzulegenden und zu Kranzenträumen einzurichtenden Flügel in dem ehemals Friedrichs Hofe, nach Süden zu anbringen zu können, dieselben nach dem s. g. der Stadt gehörigen Malzhoes eingerückt werden können und der neue Flügel bis dicht an die Grenze gerückt werde. — Da bei der geringen Breite des Malzhoes ein Gebauen derselben nicht in Aussicht steht, so ist der Magistrat der Ansicht, daß gegen die ausgesprochene Ansicht eine Erinnerung nicht zu machen sei und er demnach die Genehmigung unter einigen näher angezeigten Bedingungen erteilen werde. — Die Veranlagung hat auch nichts zu erinnern und ist auch mit den vom Magistrat aufgestellten Bedingungen einverstanden.

Hierauf geschlossene Sitzung.

### Montag den 26. Mai Feine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsichter der Stadtverordneten Godecke.

### Nachrichten

für Bestker von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Ditvidenden. Allgem. Gesells. zu Magdeburg 3 Thlr. 15 Sgr. — Berlin. Markt. Eisenb.-Act. Lit. A. 6 1/2 % Lit. B. 4 % — Berliner Handelsb. 10 Thlr. (5%) mit noch 6 Thlr. — Berliner Lebensvers. — Ges. v. 24 Thlr. 7 Sgr. und an die Versicherung 15 % der 1857 gezahlten Prämien. — Berliner Lloyd: 8 % — Gläubiger Lebensvers. — Ges. Concordia 14 Thlr. zahlbar am 1. Juli. — Köln-Mindener Eisenbahn: 12 1/2 % — Danziger Privat-Bank: 30 Thlr. — Deutscher Anstalt, Berl. — Ges. in Frankfurt a. M.: 17 % incl. Zinsen. — Gerar Bank: 5 1/2 % mit noch 3 1/2 % — Gläubiger-Gesellschaft: 2 1/2 % Prior. Act. — Gotische Privatbank: 4 1/2 % — Hannoverische Bank: 1 % — Hessische Ludwigsbahn 7 % mit noch 2 fl. 30 fr. — Leipziger Bank: 7 1/2 Thlr. excl. 3 % Zinsen. — Magdeburg-Leipziger Eisenbahn: 17 Thlr. — Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn: 1 1/2 % (2 Thlr. 10 Sgr.). — Mainz-Zweibrücker Eisenbahn: 7 % — Mitteldeutsche Creditbank in Weimingen 6 % mit noch 4 Thlr. — Moscaische Landesbank: 20 Pfänder = 1 Thlr. 21 Sgr. — Neue sächs. Flugvers. — Ges. in Leipzig, Rückprämie auf die 1861er Versicherung: 30 % — Neue Transportvers. — Ges. Fortuna in Berlin: 12 % — Niedersächs. Zweigbank: 1 1/2 % — Norddeutscher Lloyd: 2 Thlr. Gold. — Prinz Wilhelms-Eisenb.: 1/2 % — Preuss. Nationalvers. — Ges. in Berlin: 9 1/2 Thlr. incl. Zinsen. — Rendsburg-Neumünster-Eisenbahn: 6 % — Sächsische Hypothekenserv. — Ges. 4 1/2 % — Zöbel, Wanderverb. — Suerdort, 2 Thlr. — Südderf.-Lombard u. centralitalien. Eisenbahn: 40 Proc. mit noch 22 Proc. — Verloosungen. Preuss. Schwebenb.-Potsdamer Prioritätsactien und Eisenbahnen: Verloosung am 11. April, zahlbar am 1. Juli. — 4 1/2 % Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Prioritäts-Obigationen: Verloosung 4. April, zahlbar am 1. October. — Prioritäts-Actien der Niedersächs.-Märkischen Eisenbahn Serie 1. u. II.: 13. Verloosung am 12. April, zahlbar am 1. Juli. (Anzahlungen mit Zinscoupons Serie II. Nr. 8.) — Krausen-Derschleische Eisenbahn-Prioritäts-Obigationen: 12. u. 13. Verloosung am 16. April, zahlbar am 1. Juli. — 4 1/2 % Badische Eisenbahn-Obigationen von 1854 u. 1856: Kündigung zum Umtausch in 4 %, am 12. März zum 1. November. — 5 % Niedersächsische Zweigbank-Prioritäts-Obigationen, Lit. C.: Verloosung am 30. April, zahlbar am 1. Juli. — 4 1/2 % Bonn-Cölnener Eisenbahn-Prioritäts-Obigationen: Verloosung am 11. April, zahlbar am 1. October. — Prinz Wilhelms-Eisenbahn-Prioritäts-Obigationen: Verloosung am 29. April, zahlbar vom 1. Juli ab. — Derschleische Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obigationen: Verloosung am 29. April, zahlbar am 1. Juli. — Prioritäts-Obigationen der Wilhelmshafen, I., II. u. III. Emission: Verloosung am 26. April, zahlbar am 1. Juli. — Reiffe-Präger Eisenbahn-Prioritäts-Obigationen: Verloosung am 24. April, zahlbar am 1. Juli. — Sächsische Alters-Zustatsschuld: Verloosung am 15. April, zahlbar im Fort. — Königlich Braunschweigische Landes-schuldverheißungen: Verloosung am 11. März, zahlbar am 1. October. — 4 % Nassauische Staatsanlehen von 1851: Verloosung am 15. März, zahlbar am 30. Juni. — 3 1/2 % Herzoglich Sachsen-Weimingerische Staatsanleihe: 40. Verloosung am 1. März, zahlbar am 1. October. — Badische 35 Kl. 400er: Prämienziehung am 31. März, zahlbar am 30. September. — Herzoglich Braunschweigische Kammer-schuldverheißungen: Verloosung am 11. März, zahlbar am 1. October. — 4 1/2 % Pfändbr. d. Coburg-Gothaischen Credit-Versicherung: 5. Verloosung am 3. Mai, zahlbar am 1. November. — Schuldtheile des Zinsfaher Steinbrennvereins v. 1855: Verloosung am 25. April, zahlbar am 1. November. — Prioritäts-Actien der Norddeutschen Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Verloosung am 2. Mai, zahlbar am 1. Juli. — 4 % Norwegische Staatsanlehen von 1848, Serie I. u. II.: Verloosung am 4. April, zahlbar am 1. Juli. — 4 1/2 % Norwegische Staatsanlehen von 1858: Prämienziehung am 15. April, zahlbar am 1. August. — Neuchâtel 10 Proc. 400er: Verloosung am 1. Mai, zahlbar am 1. August. (Ausgabe des Steuer-Repert.) (S. Repert.) (S. Repert.) (S. Repert.) April in Werzburg erhaltene Verloosung der im Jahre 1764, sowie der am 17. April 1836 angelegten Steuer-Credit-Kassenheine, deren Realisation im Michaelistermine 1802 erfolgen wird, besagen wozu: 1) von den Steuer-Credit-Kassenheinen aus dem Jahre 1764 von Litt. A. à 1000 Thaler: Nr. 56, 319, 523, 583, 1296, 1324, 1478, 1642, 1837, 2152, 2212, 2466, 2882, 3072, 3207, 3707, 3823, 3923, 3927, 4113, 4729, 4927, 4804, 5315, 5448, 5533, 6181, 6548, 6600, 6745, 6910, 7546, 7593, 7638, 8200, 8408, 8820, 8856, 8970, 9133, 10088, 10162, 10301, 10382, 10427, 10492, 10723, 10734, 10843, 11047, 12084, 14177; von Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 267, 529, 813, 988, 2296, 2494, 2541, 2573, 2580, 2756, 2891, 3376, 3929, 4031, 4786, 4946, 5164, 5436, 5625, 5711, 5754, 5774, 5856, 6190, 6225, 6761, 7551; von Litt. D. à 100 Thlr.: Nr. 38, 88, 495, 1045, 1605, 2011, 2412, 3202, 3301, 3552, 3812, 3983, 4385, 4804, 4833, 4983, 5241, 5458, 5706. 2) von den Steuer-Credit-Kassenheinen aus dem Jahre 1836 von Litt. A. à 1000 Thlr.: Nr. 125, 170, 226, 274, 277; von Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 37, 128; von Litt. C. à 50 Thlr.: Nr. 47. Außerdem wurden von den unergänzlichen Steuer-Credit-Kassenheinen Litt. E. à 45 Thlr. die Scheine Nr. 8809, 8900, 8901, 9208, 9336, 9342, 9443, 9452, 9471, 9921, 9924, 9927, 10065 und 10069, zur Zahlung im resp. zur Zahlung ausgeg. Die Inhaber der vorverzeichneten verloosten und resp. zur Zahlung ausgeg. Scheine werden aufgefordert, die Custodien gegen Rückgabe der Scheine und gegen den verzeichneten Schein gehörenden Salons und Coupons mit dem Eintritt des Michaelistermine 1802, wo die Verrechnung der jetzt ausgefloßen Steuer-Credit-Kassenheine aufhört, bei der Regierungskassentaffel in Werzburg zu erheben.

### Bekanntmachungen.

2000 Rp, 3000 Rp, 5000 Rp und 10 bis 30,000 Rp sind auf gute ländliche Hypothek theils sofort und ersten Juli auszuleihen durch  
**J. G. Fiedler in Halle,**  
H. Steinstraße Nr. 3.

Ein Landgut von 20 bis 50,000 Rp wird zu kaufen gesucht, wenn ein Grundstück oder Brauntohlengrube dagegen angemessen wird, durch **H. Klüffer, Bärgrasse Nr. 4.**  
Zwei Verwalter, welche schon in Wirthschaften gewesen, finden sofort gute Stellung. Zu erfragen Neumarkt Geißstraße Nr. 70.

### Laden-Vermiethung.

Ein Laden in der Nähe des Marktes, mit oder ohne Wohnung und Niederlagenräume, ist zum 1. Decbr. d. J., auf Verlangen auch früher, zu vermieten. Alles Nähere Brüderstr. Nr. 4.  
Bruchhandlungen bei **F. Lange's sohne.**



**Auction.**

**Donnerstag den 5. Juni** Nachmittags 2 Uhr versteigere ich wegen Verkauf der **Villa Sr. Excellenz des Herrn General von Schlüßer** vor dem Kirchthor Nr. 106 c. alhier einen Theil seines sehr gut erhaltenen **Mobiliars**, als: Ein werthvolles Flügel-Instrument von ausgezeichneter Tonart, Sopha's, Spiegel, Schränke, Tische, Stühle und andere Möbel, einen Schneider'schen Badeschranz, eine elegante Stobwasserfische bronzene Lampen-Krone, Austral-Lampen, 1 Papagei-Ständer, sehr gute Gartenbänke, Tische und Stühle, 1 Gartenspritze, Uniformstücke u. dergl. m.

**Freitag den 6. Juni** Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr eine werthvolle **Bibliothek**, über 1000 Bände, namentlich die deutschen Klassiker Wieland, Lessing, Goethe, Schiller; die lateinischen meist in Zweibrückener Ausgaben, französischen und pariser Ausgaben, militärische, historische, geognostische und andere Werke. Der Bücher-Catalog ist gr. Ulrichsstr. Nr. 18 zu erhalten. (Die Gegenstände stehen nur **Wittwoch den 4. Juni** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zur gefälligen Ansicht.)

**J. H. Brandt,**  
Kreis-Act.-Commissar u. ger. Taxator.

**Käufe, Pachtungen, Kapitalien,** sowie Anstellungen für **Chargen** und **Branchen** höherer Berufs-Zweige vermittelt **Bureau Ceres** in Halle a. S.

**Offene Stellen:** Ein gründlich routinierter Kaufmann erhält eine Stelle bei einer Pr. Bank, ein tüchtiger Reisender in Berlin, ein Commis für Tuch u. Manufactur, 2 gewandte Verkäufer, der eine für Material-, der andere für Handgeschäft, Stellen nachgewiesen durchs Comptoir von **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

**Saure Gurken** in Dreihosten und Schocken billigt bei **Julius Riffert.**

**Himbeer-Limonaden-Extract,** ganz besonders schön, à Drt. 22 1/2 - 25 Sgr., offerirt **Julius Riffert.**

**Grabkreuze, Grab-, Balcon- und andere Gitter von Guß- und Schmiedeeisen** werden stets sauber angefertigt und stehen eine große Auswahl der neuesten Modelle zur gefälligen Ansicht bereit in der **Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Franz Meyer,** Halle, Schmeerstraße Nr. 21.

**Gußeiserne Ringelwalzen u. Ringe** sind wieder vorrätzig in der **Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Franz Meyer,** Schmeerstr. Nr. 21.

**Sommertheater in Halle** in der Weintraube.

Sonntag den 25. Mai zum ersten Male: Ein **Günstling Friedrich des Großen,** Schauspiel in 4 Abtheilungen nach freier Benützung des franz. Romans von **Adami,** nebst einem Vorspiel in 1 Akt: **Eine seltsame Heirath.** I. Abth.: Ein **Kendevonns,** II. Abth.: **Kindesliebe,** III. Abth.: **Wiederschen,** IV. Abth.: **Ein unerwarteter Besuch.**

Montag den 26. Mai zum ersten Male: **Eine kleine Erzählung ohne Namen,** Original-Lustspiel in 1 Aufzug von **Goerner.** Hierauf: **Immer ohne Frau,** oder: **Eine Berganigungsreise mit Hindernissen,** Posse mit Gesang in 1 Aufzuge von **Goerner,** Musik von **Kang.** Die Direction.

Die sicherste Bürgschaft für den wahren Werth und den innern Kern einer Sache ist die allgemeine Meinung oder das öffentliche Urtheil, welches durch eigene Prüfung und Erfahrung sich begründet. Zum Deftieren ist die neue Erfindung des vegetabilischen **Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Mutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a. S., **Leipzigerstr. 109,** lobend und anerkennend erwähnt worden; um so weniger wollen wir heut unterlassen, einen neuen Beweis anzuführen:

Was den günstigen Erfolg der Anwendung Ihres **Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux** anlangt, so ist derselbe in kurzer Zeit höchst wunderbar gewesen; nicht allein, daß ich mein Kopfhaar, welches in Folge des Nervenfiebers ausgegangen, wieder erhielt, sondern dasselbe ist weit dichter und dunkler geworden. Ich erlaube Sie daher um schleunige Uebersendung von 3 Flaschen à 1 Rthl., indem ich Ihnen meinen besten Dank sage.

Schweinig, den 16. April 1862. **Jos. Vingeler.**

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht,** à Fl. 7 1/2, 15, 25 Sgr., hält stets Lager **Julius Riffert** in der alten Post.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen als **Zuckerwasser** mit

**Boonekamp of Maag-Bitter,**  
bekannt unter der Devise:  
„**Occidit, qui non servat.**“  
erfunden und einzig und allein besittet von  
**H. Underberg-Albrecht,**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.  
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,  
Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,  
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu **Sohenzollern-Sigmaringen**  
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines **Boonekamp of Maag-Bitter** genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Durch Hrn. St. Mai, des Salines alter Meinsten nach Stuttgart importirt.  
Patentirt für ganz Frankreich.

**Thiemischer Gesangverein.**  
Montag Probe zu der in nächster Zeit stattfindenden **Soirée.** Geübt werden Choralieder von **Mendelssohn** und **Engel** und „Hymne an die h. Cecilia“ von **Spohr.**

**Halle'scher Gesang-Verein.**  
Die Wasserpartie nach der **Nabeminsel** findet nicht Montag sondern  
Dienstag den 27. Mai  
statt. Versammlungsort: **Paradies.** Abfahrt: Punkt 5 Uhr Nachm.  
**C. Apel.**

**Freyberg's Garten.**  
Sonntag den 25. Mai **Militair-Concert,** Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**F. Fiedler.**

**Bad Wittkind.**  
Heute Sonntag den 25. Mai  
**Concert.**  
**C. Johu.**

**Diemitz.**  
Heute Sonntag Militair-Concert vom Musikchor des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. Mit zur Aufführung kommt:  
Overture z. Op. „Die Hugenotten“ von **Meyerbeer;** auf allgemeines Verlangen: Musikalische Erinnerungen der denkwürdigen Jahre 1813-15 v. **Wieprecht** (mit Gesangs-Einlagen).  
**Scheider,** Stadstrompeter.

**Koch's Garten.**  
Montag den 26. Mai **Abendconcert.**  
Anfang 7 Uhr.  
**F. Fiedler.**

**Jürstenthal.**  
Montag den 26. Mai  
**Concert.**  
Anfang 7 Uhr.  
**C. Johu.**

Zur Einweihung eines neuerbauten Sommer-Salons **Himmelfahrt** den 29. Mai und Sonntag den 1. Juni, wo von Nachmittags 3 bis 6 Uhr Unterhaltungs-Musik und Abends Ball stattfindet, ladet ergebenst ein  
**Gastw. Carl Koch** in Gröbzig.

**Gottenz.**  
Zum **Himmelfahrtstage großes Concert** im hiesigen **Park,** Abends **Gesellschafts-Ball,** wozu freundlichst einladet  
der **Vorstand.**

Zum **Himmelfahrtstages** von Nachmittags 3 Uhr an ladet zum **Concert** und **Ball** im sogenannten Saale ergebenst ein  
der **Gastwirth Fischer** in Zabenstedt.

**10 Thlr. Belohnung.**  
Am 16. April c. wurde in der Abendstunde zwischen **Eisdorf** und **Amsdorf** eine Geld-Lebetsasche mit Messingbügel und Riemen, mit Geld verloren. Der ehliche Finder wolle dieselbe bei **Friedrich Fritsch** in **Eisdorf** gegen obige Belohnung abgeben.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Heute früh 2 Uhr entziff uns der unerbittliche Tod unsern lieben kleinen **Richard** in dem Alter von 17 Wochen. Dies Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, zur Nachricht.  
Halle, den 24. Mai 1862.  
**Wilhelm Franke** und Frau.

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 1/41 Uhr wurde unser guter treuer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Pastor emer. **Joh. Gerh. Leopold,** früher Prediger in **Ebendorf** bei **Magdeburg,** nach einem prüfungreichen Leben von 66 1/2 Jahren ganz unerwartet, ohne vorhergehendes Krankenlager durch eine Lungenlähmung, von seinem Erlöser zur ewigen Seligkeit einberufen. Wie er gelebt, geduldig und glaubensstark, konnte der Todesengel nur wie ein Friedensbote, ruhig und sanft seine Stirn küssen. Gott tröste die tieferbeugten Hinterbliebenen.  
Halle, den 22. Mai 1862.

Bei unserer Abreise von hier nach **Schafstedt** sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.  
**Brehna,** d. 22. Mai 1862.  
**C. F. Diebe,** Korbmachermesster, nebst Frau.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Der preussisch-französische Handelsvertrag.

Während das deutsche Volk in diesem Augenblicke mit Genugthuung bemerkt, daß Preußen gegen die kurheffische Mißwirtschaft endlich Ernst zu machen scheint, dürfte es nicht unangemessen sein, an einen andern Vorgang allerneuesten Datums zu erinnern, der uns über die Grundsätze und Entschlüsse der preussischen Politik einen klareren, weit stärkeren und positiveren Beweis giebt, als die in ihren letzten Zielen und Ausgangspunkten vielleicht noch nicht ganz klare Politik gegen die beispiellosen Rechtvergewaltigungen in Kurhessen. Wir meinen den am 29. März d. J. zwischen Preußen als dem Vertreter des Zollvereins und zwischen Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag. Derselbe ist in finanzieller, volkswirtschaftlicher, staatsökonomischer und politischer Beziehung die einflussreichste That, über welche die deutsche Geschichte unserer Zeit zu berichten haben wird. Zu wie viel begründeten Einwänden das Einzelne auffordern mag, dennoch können wir schon hier die Erklärung aussprechen, daß der Vertrag vom 29. März ein Schritt ist, der nicht nur für die Gesamtwirtschaft der nichtösterreichischen Bundesländer von einschneidender Wirkung sein wird, als ehemals die Gründung des Zollvereins, sondern der zugleich, wie wir glauben nach gewissen Seiten hin, die positiven Fundamente für die politische Reform unserer deutschen Bundesverhältnisse aufhellt.

Dabei wollen wir nicht übersehen, daß wir diese That dem abgetretenen liberalen Ministerium verdanken, daß dieses allein es gewesen, welches die schwierigsten aller gegenwärtigen Aufgaben, die Reform des Zollvereins, die Reform unserer wirtschaftlichen Zustände und zugleich die politische Reform Deutschlands anbahnen gelöst, aber die lange vorbereitete und geistige Frucht dieser Kämpfe als reiche Erbschaft seinen Nachfolgern hat überlassen müssen. Die Gerechtigkeit gebietet uns, dies zu erwähnen und dem oft gehörten Vorwurfe zu begegnen, als hätten die entlassenen liberalen Minister drei Jahre lang die Hände in den Schoß gelegt. Güte es für die fruchtbarere Thätigkeit derselben wirklich kein anderes Zeugniß, so würde allein der Blick auf den Handelsvertrag mit Frankreich genügen, um in den wirlichen Urhebern derselben Staatsmänner zu erkennen, die den Weg zu finden wußten, wie die Entscheidung über die deutsche Lebensfrage auf ein Gebiet verlegt werde, wo allein die politische Reform Deutschlands möglich ist, und zwar unter Umständen, welche den particularen Widerstand einem Widerspruch des eignen Volks, und noch mehr dem unangenehmen, aber völlig berechtigten Drucke von einer dritten Macht her aussetzen.

Seit Jahrhunderten stehen Frankreich und Deutschland einander unferndlich und mit Mißtrauen entgegen, und unsere Zeit ist es nicht allein gewesen, welche erlebt hat, daß jede politische Stelle an der Seine den Gedanken an der Rhein oder Verbindungen mit den Gegnern Deutschlands an der Weichsel, an der Rona, an der Elbe, sogar am Dnepr, an der Donau und am arabischen Meere hervorgerufen hat.

Der Märzvertrag ist bestimmt, die gegenseitige politische Eifersucht zu schlichten und die Unbehältnisse gegenseitigen Mißtrauens gegen den produktiven Wettstreit friedlicher Arbeit zu beseitigen. Nur allein hierin hat ein Handelsvertrag zwischen zwei europäischen Völkern von gleichartiger und gleich alter Kultur seine Berechtigung. Nach den Bemerkungen, die wir früher in diesen Blättern (Beil. Nr. 2. d. J.) ausgesprochen haben, können die Handelsverträge zwischen europäischen Völkern wesentlich nur politischer Art sein, und diesen Charakter trägt auch der Märzvertrag, weniger in dem Kontexte seiner Stipulationen, als in den unausbleiblichen Folgen seiner Ausführung.

Die am 29. März zum Abschluß gekommenen Traktate bestehen aus fünf verschiedenen, für sich mehr oder weniger selbstständigen Theilen; sie sind:

- 1) der eigentliche Handelsvertrag mit zwei vollständig neuen Tarifen; der eine für Frankreich, der andere für den Zollverein;
- 2) der Schiffahrtsvertrag, dem noch einige Uebereinkünfte über rein technische Gegenstände folgen sollen;
- 3) die Zollbefreiung im internationalen Verkehre auf den Eisenbahnen;
- 4) das Schlussprotokoll und
- 5) die Uebereinkunft über den gegenseitigen Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst.

Die sämtlichen Verträge sind auf den Zeitraum von 12 Jahren geschlossen, auf jeden deutschen Staat, welcher künftig dem Zollverein beitrete, finden sie Anwendung, sie verlöschen aber, wenn sich der Zollverein vor Ablauf der 12jährigen Frist auflösen sollte.

Von den fünf Theilen ist der erste, der eigentliche Handelsvertrag, von der hervorragendsten Wichtigkeit. Derselbe besteht aus 33 Artikeln, von welchen die beiden ersten den eigentlichen Kernpunkt, die Reform der beiderseitigen Tarife enthalten.

Zwei besondere Tabelle geben die Zollsätze für die Einfuhr in Frankreich und für die Einfuhr in den Zollverein.

Der Vergleich des neuen deutschen Tarifs mit dem bisher bestehenden zeigt, daß der Vertrag für die bei weitem größte Zahl der Gewerbezweige nisse die bisherigen Eingangszölle nicht etwa um einige Silbergrößen oder einige Procente, sondern häufig um das Doppelte, Dreis- und Vierfache herabsetzt. Nur die einträglichen Artikel, von welchen die Staatskasse die höchsten Summen erhebt und die das eigentliche finanzielle Fundament der Zollpolitik bilden, wie Zucker, Kaffee, Reis, Spiritus u. a. sind unberührt geblieben, bei den andern dagegen ist die Eingangszollgabe im Sinne des Finanzzollens und des freien Verkehrs ermäßigt worden.

Man würde sich sehr irren, wollte man glauben, die Revision des Tarifs sei erfolgt, weil man der Ansicht sei, die bisherigen Zölle hätten zur Vertheuerung der Gewerbezweige, zur Verelendung der Fabrikant-

ten, zur Ueberlastung der Konsumenten gebient und man müsse sich beeilen, diese angebliche Ungerechtigkeit wieder gut zu machen. Solche Behauptungen überlassen wir denen, die sie aussprechen und daran glauben — ein gebildeter Mann von Einsicht in die Bedeutung politischer und finanzieller Maßregeln weiß, daß die Gründe zur Beurtheilung der Tarife viel tiefer liegen.

Die Tarifrevision, wie sie in dem französischen Vertrage vorliegt, hat die Bedeutung einer bestimmt formulirten Erklärung, unter welchen Bedingungen Preußen geneigt und bereit ist, auf die Erneuerung des mit dem 13. Dec. 1865 ablaufenden Zollvereins einzugehen. Für die deutschen Länder, für welche der bisherige Tarif ein angebliches Hinderniß zum Beitritte war, wird dieser Anstoß beseitigt und der neue Tarif ist für sie eine goldene Brücke, die sie aus ihrer gegläubten Sonderstellung in die Gemeinschaft mit dem nationalen Ganzen führt. Zugleich ist aber der Tarif, wie er in dem französischen Vertrage aufgestellt ist, eine Erklärung gegen Oesterreich und gegen die ganze Partei, welche von einem 70-Millionenreiche träumt oder die dies zu träumen vorgiebt, in Wirklichkeit aber darnach trachtet, alle deutschen Stämme in einer gesamt-deutschen Verfassung unter einem gewählten Präsidenten zu vereinigen.

Oesterreich ist seiner ganzen Lage nach nicht im Stande einen Tarif anzunehmen, wie ihn der Vertrag aufstellt; seine Industrie bedarf des energischen Schutzes, um nicht vollständig erdrückt zu werden. Eben deshalb verbot es dem Systeme des hochgestellten Schutzes stets das Wort und fordert, daß das höher gebildete Deutschland so lange stillstehe, bis die österreichischen Gewerbs- und Handelszweige ihm gleich gekommen wären, so daß alsdann eine Verschmelzung beider Handelskörper zu einem einzigen und die Unterwerfung Deutschlands unter das Wiener Kabinet auch auf dem materiellen Gebiete sich von selbst vollziehe. Aber mit der Annahme des Vertrags vom 29. März durch den damit verbundenen Tarif ist die Frage, ob Groß- und Kleindeutsches, ob Bundesstat mit dem österreichisch-preussischen Dualismus oder ob Deutschland unter Führung Preußens und eine bloß völkerechtliche Union mit Habsburg — praktisch entschieden. Oesterreich ist es unmöglich, mit nur einiger Aussicht auf Erfolg jene Störungen zu wiederholen, mit denen es Deutschland 1850 bis 1852 in Verlegenheit setzte; fortan steht zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland der Märzvertrag, den nur das Schwerdt, gezogen gegen Preußen und zugleich gegen Frankreich, beseitigen könnte. Der Märzvertrag verdrängt Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete ganz und für immer aus Deutschland; denn selbst dann noch, wenn dasselbe durch die Pflege seiner Industrie und seines Handels, durch die Regulirung seiner Kapitalkräfte und durch die Befestigung seiner für lange Zeit beispiellos ruinierten Kreditzweige die heutige Kluff zwischen sich und Deutschland geschlossen hätte, ist diese Kluff durch das nur um so rascher Vordringen der gesammten deutschen Wirtschaftskräfte um so größer geworden, so daß die durch die lange Trennung herbeigeführte Entfremdung zwischen den beiderseitigen Bevölkerungen, Lebensaufgaben und Erstrebenungen jede Annäherung noch mehr erschweren, wenn nicht geradezu unmöglich machen.

Der Handelsvertrag ist demnach ein großer und gewaltiger Schritt zur Einigung des seinem Schwerepunkte folgenden Deutschlands, ein folgenreicher Schritt zur Emancipation Deutschlands von dem politischen Einflusse Oesterreichs. Er ist der langferne Weiterbau des Zollvereins, er ist so recht eigentlich die Konsequenz aus dem Zollverein, ökonomisch und politisch die faktische Scheidung Deutschlands von einem Staate, dessen Regierung in demselben Augenblicke, da sie mit Deutschland den bindenden Märzvertrag 1857 eingegangen war, denselben brach, und jeden derartigen Vertrag brechen muß, weil ihr die großen innern Verlegenheiten die Nothwendigkeit auferlegte, rücksichtslos nur das zu thun, was die Selbsterhaltung dem bankruchigen Privatmann gebietet.

Oesterreich hatte eine Ahnung von dem, was ihm bevorstehe. So gleich im Beginn der Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich verlangte es zu denselben zugelassen zu werden, und zwar auf Grund des Februarvertrages von 1853. Das seltsame Ansehen wurde wie sich gebührte mit Entschiedenheit zurückgewiesen, weil Oesterreich zwar in einem Vertragsverhältnis zum, aber keineswegs als Mitglied im Zollverein steht. Darauf sandte das kaiserliche Kabinet im September 1861 eine Denkschrift nach Berlin und Abschrift davon nach München, Dresden, Stuttgart, Hannover u. s. w., worin ausgeführt war, „es liegt nicht in der Absicht der kaiserlichen Regierung, dem Zustandekommen des Vertrags zwischen Preußen und Frankreich entgegenzutreten, sondern es wolle nur dem Wünsche Ausdruck verschaffen, der deutsche Zollverein möge Frankreich keine Begünstigungen einräumen, welche durch ihre Rückwirkung das Verhältnis zu Oesterreich lockern, noch solche Verpflichtungen übernehmen, welche eine weitere kommerzielle Annäherung zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollverein unmöglich machen.“

Nach den seltsamen Anschauungen der Wiener Staatspolitik sollten Preußen und der Zollverein nur insofern das Recht und die Freiheit zur Abschließung von Verträgen haben, als die Interessen und die Gültigkeit Oesterreichs nach der Unterwerfung Deutschlands dies gestatten! In Berlin fand man für gut, die österreichische Zumuthung stillschweigend zu den Akten zu legen und sie erst dadurch zu beantworten, daß man dem Wiener Kabinet den fertigen Vertrag aus diplomatischer Courtoisie am 8. April d. J. einfach mittheilte — am 8. April, neun Tage nach dem Abschlusse! Mit dem aus diesem Verfahren entspringenden bitteren Gefühle über die verbundene gänzliche Zurücksetzung konnte es Oesterreich nicht ergehen, daß der Handelsvertrag schon jetzt und noch vor seiner Annahme durch die Zollvereinsstaaten ein politisches Faktum sei, mit dem Preußen den identischen Noten der Partikularkabinete entgegen trete, um das, was auf dem Terrain der Bundesreformfrage für jetzt nicht möglich gewesen, auf dem

Siehe Nr. 121 der Hallischen Zeitung vom Sonntag den 25. Mai 1862.

ert

ags

nde

id-

itt-

nd-

ter

id,

urg,

des

von

ten-

arf,

ote,

ste.

af-

un-



Gebiete zu versuchen, auf welchem Preußen unbestreitbar eine gesicherte Supremacie behauptet.

Ueber die Wendung der preussischen Politik nach dem realen Gebiete des Zollvereins hin können wir uns nur freuen, und wenn wir einen wohlüberdachten glücklichen Griff darin erblicken, daß der Zollverein zur Basis der politischen Reorganisation Deutschlands gewählt worden, so haben wir alle Ursache, zu beklagen, daß es den liberalen Staatsmännern, welche diese Wendung hervorgerufen, nicht gesünder ist, die Bürgerschaft auch für die gewissenhafte Ausführung des von ihnen umsichtig Begonnenen zu übernehmen.

Vermischtes.

— Gotha, d. 20. Mai. A. Petermann, Sekretär des Comités der Expeditionen nach Wadai, macht über die deutschen Expeditionen in Inner-Afrika folgende Mittheilungen: Mit der heutigen Post sind drei starke Briefsendungen aus Afrika eingegangen, welche Nachrichten von der Mungingischen Expedition bis zum 26. März bringen. Dieselbe hatte bekanntlich Keren am 28. Decbr. 1861 verlassen und sich am 11. Novbr. zu Mai Schecha (in der abyssinischen Provinz Serai) von Hrn. v. Heuglin und seinen Begleitern getrennt, um von da einen westlichen Weg einzuschlagen; nach den heutigen Nachrichten verließ sie diesen Ort am 16. November, machte eine erfolgreiche und wichtige Reise durch das neue von Europäern nie betretene Land der Basen und Baren, und langte bereits am 22. Decbr. in Kasela an, wo sie durch gefährliche Krankheitsanfalle bis Mitte Januar aufgehalten wurde, und dann über Gos Nahsieh, dem Atbora bis zu seiner Mündung in den Nil folgend, Chartum in einem großen Wogen am 9. März wohlbehalten erreichte. Mit vollem Mutho rüstete sich die Expedition am 26. März zum Aufbruch nach Westen, zunächst nach El Obeid, der Hauptstadt von Kordofan. — Hr. v. Heuglin, Dr. Steudner und S. Schubert hatten Adoa am 26. Decbr. verlassen, eine interessante Reise durch das Alpengebirge von Semim gemacht und waren am 23. Januar in Gondar angekommen, wo sie sich am 7. Februar noch aufhielten. — Die in den Bogos-Ländern gemachten naturhistorischen Sammlungen (9 Kisten) sind in diesem Augenblick von Alexandrien nach Deutschland unterwegs.

— Triest, d. 17. Mai. Der heute von Alexandria angekommene sehr zahlreich besetzte Lloyd-Dampfer brachte uns auch einen Theil der Reisegesellschaft des Herzogs von Koburg: Gotha zurück und zwar den Fürsten v. Hohenlohe und den Prinzen Eduard v. Peininger, Dr. Brehm und seine Gemahlin, so wie den Maler Kreischnier. Der übrige Theil der Gesellschaft weilt noch, und zwar gezwungen, in Kairo. Auch der Herzog hat erfahren müssen, daß man die Tropen ungesundlich nicht besucht. Fast die Hälfte der ganzen Reisegesellschaft erkrankte auf der Fahrt von Massaua nach Suez an einem gastrisch-typischen Fieber, welches mit besonderer Heftigkeit namentlich die Frau Herzogin, Major v. Reuter, Dr. Bilharz, den österreichischen Consular-Agenten Gerbard und einen herzoglichen Diener befiel, aber auch andere, namentlich Dr. Brehm, hart mitnahm. Dr. Bilharz, der liebenswürdige Mensch, der begabene, in Kairo allbeliebte Arzt und der ausgezeichnete (durch sein Werk über das elektrische Organ des Zitterwelses auch in weiteren Kreisen bekannte) Naturforscher, erlag der Krankheit am 9. Mai, tief beklagt und beweint von der Gesellschaft, welcher er sich erst nach langem Widerstreben angeschlossen und für deren Wohlergehen und glückliche Rückkunft er auffallender Weise stets mehr als ängstlich besorgt gewesen war. Sein Tod machte zur vorzüglichsten Behandlung der übrigen Kranken, zumal der durch mancherlei Strapazen und Entbehrungen ohnehin sehr geschwächten Frau Herzogin, und so kann es kommen, daß der übrige Theil der Jagdgesellschaft erst in einigen Wochen nach Europa zurückkehrt. Bis dahin wird der Herzog wie früher bei ihm im reichsten Maße gewährte Gastfreundschaft des Vicekönigs annehmen. Wie wir vernehmen, ist von Malta aus ein englischer Kriegsdampfer nach Alexandria abgegangen, um ihn und sein Gefolge nach Triest zurückzuführen. — Mit dem nächsten Dampfer erwarten wir den Leibarzt des Vicekönigs, Dr. Laurner, welcher beauftragt ist, 19 junge Türken und Kraber nach München zu bringen und dort deren medicinische Studien zu leiten. (D. A. Ztg.)

— Hirschberg, d. 18. Mai. Die abgebrannte Restauration auf der Schneetoppe wird durch den Eigenthümer Hrn. Sommer wieder aufgebaut und, wie der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt wird, mit 29 Zimmern und einem Gesellschaftssaale von 40' Länge und 38' Breite versehen werden.

— Die Wiener „Presse“ enthält folgende Reminiscenz aus der Hassenpflug'schen Periode:

Ich fuhr vor fünf oder sechs Jahren von Kassel über Guntershausen nach Frankfurt a. M. Auf einer Zwischenstation — Wawern hieß sie — erlaubte ein Aufenthalt von 20 Minuten mit einigen andern Herren, sämmtlich Deutscher, auszuweichen und ein Glas Examier zu trinken. Wir saßen in einer blühenden Weidenbühlung, im Gärten der Restauration, als ein Heinenmädchen an und herantrat, ein blutjunges, hübschliches Geschöpf, mit der landesüblichen Frisur à la Chinoise, mit sanften blauen Kinderaugen, im Armlichen Turan Röschchen, barfuß, als ob sie das Original von Auerbach's „Barfische“ gewesen wäre. Ach! dieses Kind mit den unschuldvollen Augen machte uns Anzüge, welche die frommen Blide auf eine fürchterliche Weise lägen strafen. Wir waren — hatte man es für Prurberie, wenn man will — alle emvort und machten dem Kinde Vorstellungen, — die Augen gingen der Kleinen über. Wir fragten, ob sie sich denn vor der Polizei nicht fürchte? Da sprach das Mädchen die mir unvergesslichen Worte: „Als die Polizeifrau thau uns nicht, — die lasse uns Wäble gewähre, — wie säleten unsere Kellern sonst die Steuer zahlen.“ Wir fragten auf, schenkten dem Mädchen eine Kleinigkeit, brachten mit der letzten Reize des Examiers Hrn. Gassenpflug ein Bierat und schimpften vor Wawern bis an den Main so weidlich über — Hessen, daß man uns wahrscheinlich Landes verwiesen hätte, wenn uns nicht nach ein Paar Stunden die Kocemotive in die freie Stadt Frankfurt gefahren hätte, wo der Bundestag sitzt, der von solchen Zuständen in seiner nächsten Nähe nichts zu wissen schien. Daß das arme Mädchen

wah gesprochen, beweisen die Schaaren von unglücklichen Geschöpfen, die alle Jahre aus Hessen rheinabwärts nach Hamburg und London geritten werden, — der Auerbach ist nicht zu arg, — mit ihrer Schande Geschäfte zu machen, — wie ihre Großväter, die man auf die Schlagschleier Nordamerica's verlaufte, mit ihrem Blute den Luxus furcheffischer Mattressen zahlen mußten, unter denen sich — keine Lady Mild befand.

— Am 18. Mai hatte Herr Kenz in Leipzig ein zweites Wettrennen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen veranstaltet. Bemerkenswerth von den Rennen selbst war — nach den „L. N.“ — vor Allen der Kampf der Wagen, der noch nach seiner Wendigung eine ungeheure Aufregung auf den Zuschauerfüßen veranlaßte. Nachdem der Sieger, Herr Baptiste Loisset, seinem Gegner um mehrere Pferdelaufen voraus das Ziel erreicht hatte, vermochte er seine Pferde nicht einzulhalten, die im vollen Carriere noch einige Male den weiten Bogen der Bahn dahinsauften. Trotz der energischsten Zügelführung mächtigten die Pferde ihren Lauf nicht, und Herr Loisset, der bekanntlich die Körperkraft eines Athleten besitzt, mochte die Kräfte seiner von den Zügeln fast zerschneittenen Hände schwinden fühlen, — er rief endlich um Hülfe. Aber nur sehr schwache Versuche wurden gemacht, und unauffaltfam rasten die Pferde weiter, bis plötzlich unter Hurraßgeschrei der Zuschauer-massen Herr Loisset vom Wagen sprang. Jetzt wurde eine Hecke aufgestellt, wieder donnerten die Pferde heran und setzten mit dem Wagen darüber. Jetzt begann die Situation für die Zuschauer bedenklich zu werden und es erfolgte ein allgemeiner Rückzug von den vordern Plätzen. Man stellte nun zwei Hecken auf, die wüthenden Thiere setzten aber „auf Tod und Leben“ ebenso darüber, und Wagen und Hecken zersplitterten. Man fürchtete nun allgemein ein Ausbrechen der Pferde nach den Zuschauerräumen und der Rückzug griff schon weiter an sich, als plötzlich ein junger Mann, wie wir hörten ein Amerikaner, von dem ersten Plage in die Bahn sprang und beim Vorüberfahren der Pferde eines beim Leibgurt faßte, sich eine Strecke mit fortreißen ließ und durch einen gewaltigen Griff mit der andern freien Hand in die Zügel die triefenden und zitternden Thiere zum Stehen brachte. Ein dröhnendes Beifallrufen der erregten Zuschauer und eine ehrfurchtsvolle Begrüßung seitens des Herrn Kenz belohnten den heldenmüthigen Bewinger, der durch seine rasche und doch zugleich besonnene That mandem schreckenbleichen Anblicke wieder Farbe zusührte.

— London, d. 21. Mai. Der Einfluß der niedrigeren Eintrittspreise in das Ausstellungsgebäude war gestern sofort sichtbar. Gegen 9500 Personen zahlten ihre halbe Krone, und es waren in den Nachmittagsstunden an 15000 Personen im Gebäude. Die Besorgniß, daß die Hitze unter den Glasdächern an heißen Sommertagen erdrückend sein werde, war eine ungerechtfertigte. Es war gestern ein schwüler Tag, im Gebäude selbst jedoch war die Atmosphäre, Dank den zweckmäßigen Lüftungsvorrichtungen, eine durchaus angenehme. Die Temperatur steigt, wenn man sich der Gemälde-Gallerie nähert, und erreicht ihren höchsten Grad im Maschinen-Annen. Doch selbst in diesem ist es lustig, wenn man nicht gerade neben Dampf-Cylindern steht, die in voller Thätigkeit sind. 15000 Menschen vermögen in diesen Räumen noch kein Gedränge zu verursachen, und so konnte sich alles ungehindert bewegen. Nur an gewissen Punkten ist die Passage oft erschwert: bei den Jumelektassen, dem Orchestron der Zollvereins-Abtheilung, dem allerliebsten Schweizer Vögelchen, welches aus einer Dose herauspöft und dem Publikum etwas vorzwickelt, dem ersten Salon der österr. Abtheilung, in welchem wiener Porzellan und böhmisches Glas ausgestellt ist, und dergl. vereinzelt Anziehungspunkten mehr. Vorerst treibt sich das Publikum fast nur im Parterre umher, in den Gallerien ist es oft sehr stille und menschenleer, ja selbst die Maschinenräume haben bisher weniger Anziehungskraft ausgeübt, als man dem englischen Publikum gegenüber hätte vermuthen sollen. Freilich sind sie noch nicht alle in der Arbeit begriffen, weil der Dampf-vorrath nicht ausreicht. Die drei neuen Kessel aber, die eben aufgestellt werden, sind hoffentlich hinreichend, auch diese Lücke auszufüllen.

— Mouillard in Paris hat eine Cigarrenspitze konstruirt, die in der Mitte einen Behälter mit chemischen Stoffen enthält, durch welchen der Rauch streicht und seine heisenden schädlichen Theile abgiebt, so daß er mild und angenehm, wie aus dem Margilbe in den Mund kommt. Noch besser ist die Vorrichtung auf Pfeifen anzuwenden.

— Warschau. Am 6. d. M. fand auf einem Gute des Grafen Starzynsky im Lubliner Regierungs-Bezirk ein schrecklicher Vorfall statt. Der Gensdarmerei-Oberst Maslowski, der von Lublin abgeschickt worden war, um die Gensdarmerei im Grubelzoner Kreize zu revidiren, erhielt außerdem den Befehl, bei einem gewissen, bei dem oben genannten Grafen in Diensten stehenden Wongard eine Hausfuchung abzuhalten. Er nahm den Gensd. Capitain Gwinski und einen Unteroffizier mit sich. In Folge der Revision wurde der erwähnte, stark compromittirte Mann verhaftet. Er war bereits unter Escorte bis nach einer der Straßen des bei dem Gute des Grafen gelegenen Dorfschens geführt worden, als er unter dem Vorwande eines außerordentlichen Durstes um die sofort gewährte Erlaubniß bat, in das dem Gutserwalter gehörige Haus einzutreten. Dasselbst trank er Thee, inermährend überwacht durch die Gensdarmerei-Offiziere, als der Sohn des Grafen Starzynsky, ein zwanzigjähriger Jüngling, mit einem Revolver in der Hand hereinströmte, mit einem ersten Schusse den Unteroffizier erschoss, mit einem zweiten den Capitain Gwinski schwer verwundete — derselbe ist bereits an der empfangenen Wunde gestorben —, mit dem dritten auch den Derser verwundete und zuletzt, durch die Thür hinausstürzend, sich selbst ermordete. Der Oberst Maslowski, wievohl schwer verwundet, hatte doch noch Kraft genug, um den Arretirten nach Grubelzow abzuführen, ohne hernach noch weiteren Widerstand zu finden.







### Bekanntmachung.

Gegen die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 20. April 1859, betreffend die Benutzung der Trottoirs und der Bürgersteige, wird immer noch vielfach zur Benachtheiligung des freien Verkehrs auf denselben verfahren. Die Bestimmungen des §. 4 der gedachten Verordnung werden daher in Nachstehendem zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

§. 4. Um die Benutzbarkeit der Bürgersteige zu sichern, wird in Gemäßheit der bestehenden allgemeinen Bestimmung: daß Niemand ohne polizeiliche Erlaubniß auf den Bürgersteigen Etwas aufstellen oder ein Geschäft vornehmen darf, wodurch dieselben verunreinigt oder die freie Passage versperrt resp. beschränkt wird — insbesondere verordnet:

- 1) Das Aufhängen und Aufstellen von Verkauf- oder sonstigen Gegenständen an den äußeren Straßenecken, außerhalb der Türen und Fenster, ist verboten.
- 2) Es ist nicht gestattet, auf den Bürgersteigen Vieh zu führen oder zu treiben, zu reiten, zu fahren — letzteres auch nicht mit Karren oder Kinderwagen —, Wassereimer oder Wasserbollen zu tragen, und solche Lasten zu transportieren, deren Ausdehnung in der Breite ein besonderes Ausweichen nöthig macht oder deren Beschaffenheit von der Art ist, daß sie beim Anstreifen abfärben oder beschmutzen, beim Gegenstoßen beschädigen können.

Nicht bezüglich ist dieses Verbot auf die vor den Hausthüren und Hofabfahrten gelegenen Stellen der Bürgersteige; aber auch auf ihnen darf die oben verbotene Benutzung nicht länger Behufs der Duerpassage ausgeübt werden, als bei fortgesetzter Bewegung nöthig ist.

- 3) Wenn zwei oder mehrere Personen auf dem Bürgersteige stehen bleiben, so müssen sie auf demselben stets so viel Raum freilassen, daß eine Person bequem vorübergehen kann und nicht genöthigt wird, auf den Fahrdamm zu gehen. Wo die Bürgersteige weniger als 4 Fuß Breite haben, muß ein Zusammenstehen möglichst vermieden werden.
- 4) Bei der Entnahme von Wasser aus öffentlichen Brunnen oder Röhren, welche auf oder hinter den Bürgersteigen stehen, ist das Begießen der letzteren mit Wasser sorgfältig zu vermeiden, das Ausgießen der Gefäße darf nie auf den Bürgersteig, sondern nur in den Straßeneinstreife geschehen.
- 5) Wenn im Winter Kellerlöcher u., welche auf Bürgersteigen ausmünden, gegen die Kälte verstopft werden, so müssen vor denselben hölzerne, mit Dünger, Stroh u. auszufütternde Kasten, welche nicht mehr als höchstens 6 Zoll von der Wand resp. Platte des Hauses vortreten, angebracht werden, damit nicht durch freiliegende Dünger- u. Häufen der Bürgersteig unnöthig verengt und verunreinigt werde. Mit dem Aufhören des Frostes sind diese Kasten und deren Ausfütterung alljährlich zu beseitigen.

Uebertretungen dieser Vorschriften ziehen eine Geldbuße bis zu 3  $\mathcal{R}$ , event. verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Halle, den 16. Mai 1862.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister.

v. Bop.

### Verpachtung!

In einer sehr lebhaften, von Fremden stark besuchten Residenzstadt Thüringens (an der Bahnlinie) wird zum 1. October d. J. eine seit Jahren schwunghaft betriebene **Kunst- u. Handeldgärtnerei** mit Schiff und Geschirre unter sehr günstigen Bedingungen weiter verpachtet. Die genauesten Angaben über Gewächshäuser, Pflanzen, Vordereien u. s. w. können bei **Ed. Stürath** in der Expedition d. Zeitung eingehend resp. gegen Cop.-Gehühr in Abschrift bezogen werden.

70 Stück **Mutterschaafe** hat zu verkaufen das Rittergut **Kölsch. Pfaff.**



### Wegen Aufgabe des Geschäfts gänzlicher Ausverkauf zu Fabrikpreisen.

Naturel-Tapeten von 2 Sgr. an.  
Glanz-ditto " 5 " "  
Rouleaux " 8 " "

**C. L. Arnold,**

Kleinschmieden Nr. 1, im 1sten Stock.

### Empfehlenswerth für jede Familie!

Der von uns fabricirte magenstärkende und magenerwärmende aromatische Liqueur

### „Boonekamp of Maag-Bitter“,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“.

hat sich durch seine außerordentlich wohltuenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauchs zu erfreuen, und sind uns über diese guten Wirkungen unseres Fabricates von vielen Seiten belobende Anerkennungs-schreiben und Atteste zu Theil geworden.

Man muß nicht glauben, daß, wie so oft behauptet wird, der **Boonekamp of Maag-Bitter** in Rheinberg erfunden worden, und daß nur der von dort bezogene echt sei. Dieser wohltuende Liqueur ist vielmehr eine **holländische Erfindung** und erbielt seinen Namen nach **seinem wirklichen Erfinder Boonekamp.**

Damit sich nun ein Jeder unseres Fabricates mit Nutzen bedienen kann, haben wir bei vollständiger Gleichheit desselben mit dem holländischen die Preise billiger gestellt, als solche für den sogenannten echten und angeblich in Rheinberg erfundenen, dort bis jetzt berechnet worden sind.

Derfelbe ist in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Flaschen billigt und echt zu haben:  
in **Halle** bei **Herrn C. F. Baentsch, Markt Nr. 6,**  
in **Eisleben** bei **Hrn. C. Liefelth,** in **Mansfeld** bei **Hrn. A. Staffelstein,**  
in **Mücheln** bei **Hrn. Ernst Steckner,** in **Lauchstedt** b. **Hrn. Richard Fahr,**  
in **Schkeuditz** b. **Hrn. C. H. A. Hertel,** in **Meldringen** b. **Hrn. C. G. Lorbeer.**

### Gebrüder Hendess in Sachsa u/Harz,

Destillateure des Boonekamp of Maag-Bitter.

Jede Flasche ist mit unserm Pestschaft versiegelt und mit unserer Firma versehen.

Exportation nach Nord- und Südamerika und mehreren anderen überseeischen Ländern.

- Dentifrice universel,** zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10  $\mathcal{S}$ .
- Blumendümpulver,** für Topfgewächse aller Art, à Packet 5  $\mathcal{S}$ .
- Wiener Puzpulver** in Packeten à 1 u. 2  $\mathcal{S}$ .
- Practischer Zahntift.** Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 5  $\mathcal{S}$ .
- Erdnupfelseife,** ein wohltätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3  $\mathcal{S}$  und 1 Packet mit 4 Stück 10  $\mathcal{S}$ .
- Eau Athenienne.** Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ .
- Huile antique.** Ein angenehmes Haaröl à Fl. 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ . Zu haben bei **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

### Kirche-Verpachtung.

Die diesjährige Süß- und Sauer-Kirchnutzung des Königl. Domainen-Amtes Wimmelburg soll am

**Montag den 2. Juni er. Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Aute unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Am Wimmelburg, den 24. Mai 1862. **Lüttich.**

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung des Ritterguts Dieskau soll auf den 2. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute unter den bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

### Seitvieh-Auction.

Freitag den 30. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Rittergute **Wesmar** bei Gröbers 8 St. schwere fetze Ochsen, 1 dergl. Kuh, 500 Hammel (Wintermaß), seit 1. März gehalten, in Posten von 10 Stück meistbietend veräußert werden. Das erhaltene Vieh kann noch 14 Tage stehen bleiben.

Bedingungen im Termine.

Wesmar, den 13. Mai 1862.

**Fr. Zeising.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Passendorf** Nr. 6.

Ein gutes Zugpferd steht zu verkaufen in **Reideburg** Nr. 54.

Auf dem Rittergute **Löpy** bei Merseburg steht eine neumilchende Kuh zu verkaufen.

**Söhne aus Schkenditz** nicht mehr im „Schwarzen Bar“, sondern „**Goldenen Pfau**.“

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Himbeer-Limonaden-Getränk,

sowie **Himbeerfaß** in Zucker eingekocht bei **Kersten & Dellmann.**

**Apfelwein,** 1861er ohne Sprit, empfehlen in vorzüglicher Qualität **Kersten & Dellmann.**

### Offene Wunden, Ausschlag u. Geschwüre jeder Art.

Sicheres in 14 bis 21 Tagen diese Leiden heilendes Mittel weist nach **Ahrberg,** Rosenthaler Straße 72, in Berlin.

### Für Sicht- u. Rheumatismskranke.

Erprobtes, sicheres Sichtsheilungsmittel weist gern nach **Ahrberg,** Rosenthaler Straße 72, in Berlin.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Bandagen** aller Art.

**L. Bergfeld,** gepr. Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 50.

### Mineralwässer,

künstliche wie natürliche, in allen Gattungen stets frisch, empfehlen **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109.

**Frischer Kalf** den 27. und 28. Mai in der Ziegelei **Lauchstedt.**

**Frischer Kalf** zu haben bei **Louis Kehse,** Klauschor-Worstadt Nr. 9.

### Deutsche Ackerbau-Gesellschaft. Ausstellung von Schlachtvieh in Leipzig.

Eröffnung: den 3. Juni Morgens 10 Uhr. Schluß: den 5. Juni Nachmittags 4 Uhr.



Deutschland.

Berlin, d. 24. Mai. Die Wahl des Präsidenten Grabow in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist abermals mit einer beispiellosen, an Einstimmigkeit grenzenden Majorität erfolgt; auch die Fraction Reichensperger, sowie die polnischen Abgeordneten haben für Grabow gestimmt. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten scheinen die 10 Conservativen mit den 32 Mitgliedern der clericalen Fraction für den Abg. August Reichensperger gestimmt, bei der zweiten Vicepräsidentenwahl sich der Abstimmung enthalten zu haben; die 11 Stimmen, welche gegen Behrend auf v. Rönne (Glogau) fielen, scheinen derjenigen Fraction der Rechten anzugehören, welche gegen ein Universitätsrecht mit allen Fractionen der liberalen Mehrheit sich erklärt. Mit diesen 10 oder 11 Stimmen zusammen beträgt danach die liberale Mehrheit bis jetzt gegen 240 Stimmen. Gesetzt haben bei der heutigen ersten Abstimmung noch 64 Abgeordnete. — Die Antrittsrede des Präsidenten Grabow hat auf allen Seiten des Hauses den bedeutendsten Eindruck gemacht und die lebhafteste Zustimmung gefunden.

Das bedeutendste parlamentarische Ereigniß ist heute die Nachricht von der gestern erfolgten thatsächlichen Auflösung der Fraction Grabow. Den nächsten Anlaß dazu hat, wie die „Kammer-Corresp.“ berichtet, die Frage gegeben, ob ein Einvernehmen mit den beiden andern liberalen Fractionen zu erstreben sei, oder ob sich dasselbe nur auf die Fraction Bockum-Dolffs beziehen sollte; letztere Ansicht vertrat der Abgeordnete Georg von Vincke mit einigen näheren Parteigenossen; die Versammlung entschied für die erstere Ansicht, der besonders der Abgeordnete Grabow das Wort redete; Abg. von Vincke hat darauf die Versammlung verlassen. Die dann erfolgten Versuche, die Fraction unter Führung des Abg. Grabow zu reconstituieren, scheiterten, da manche bisherige Mitglieder sich die Entscheidung über ihren Beitritt vorbehielten; der Abg. Grabow erklärte daher, unter diesen Umständen die Führung nicht übernehmen zu können; eine Fraction dieses Namens existirt also jetzt nicht. Die Entschlüsse der bisherigen Mitglieder sind noch unbekannt und werden voraussichtlich verschiedentlich ausfallen; einige davon werden wahrscheinlich zunächst keiner Partei beitreten, andere zur Fraction Bockum-Dolffs gehen.

Die Verhandlungen wegen des Adressentwurfs zwischen der deutschen Fortschrittspartei und der Fraction Bockum-Dolffs haben bisher zu keiner Einigung geführt und versprechen ein solches Resultat auch nicht mehr. Die letztgenannte Fraction wird daher voraussichtlich ihren Adressentwurf allein einbringen, und die deutsche Fortschrittspartei ihren Gegenentwurf wohl erst in der Adress-Commission stellen. Die Differenz liegt für jetzt darin, daß die letztere Partei die Adresse lediglich auf die inneren Fragen beschränken will, während die Fraction des linken Centrums, in Beantwortung der Eröffnungssrede des Ministerpräsidenten, unter andern einen Passus über den Handelsverrath mit Frankreich und namentlich die heftige Frage erheben will, letzteres in einer für die neue Politik der Regierung unerwähnten Form.

Nach der „Westf. Ztg.“ hat der Abgeordnete Twesten folgenden Entwurf zu einer Adresse verfaßt:

„Allerhochachtbarster, Großmächtigster König!“

„Allerachtbarster König und Herr!“

Aus den Eröffnungsreden, welche die königliche Staatsregierung uns gemacht hat, ersehen wir, daß Ew. Maj. mit Befriedigung auf den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten blicken können. Mit besonderer Genugthuung haben wir die Zusicherung vernommen, daß Ew. Maj. Regierung hinsichtlich der größeren Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben in den Staatsbaubalans-Gesetz und der seitigen Vorlegung der Etats für das Jahr 1863 die Wünsche der früheren Landesvertretung für ausführbar erachtet und ihnen entsprechen wird. Die Vorlagen der königlichen Staatsregierung werden wir unter allen Umständen mit Ueberzeugung annehmen und der gewissenhaften Bearbeitung unterstehen.

Nachdem Ew. königliche Maj. geruht haben, eine Veränderung in den Personen Allerhöchsteren Minister einleiten zu lassen und ein neu gewähltes Haus der Abgeordneten zu berufen, halten wir es für eine Pflicht unserer unverbrüchlichen Treue gegen die Krone und das Land, unsere Ueberzeugung in Betreff der erfolgten Veränderung eben so mit loblicher Freimüthigkeit wie mit tiefster Ehrfurcht vor Ew. Maj. auszusprechen. Das Land, welches so tiefen Dankbarkeit gegen Ew. Maj. durchdrungen ist wegen der Befreiung von einer früheren, ihm widerfährlichen Veranlassung, fürchtet seit dem ersten Auftreten des neuen Ministeriums eine Wiederkehr unheilvoller Zerwürfnisse, findet in seinen Erlassen nicht den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit, welchen Ew. Maj. bei der Übernahme der Regierung als den einzig zulässigen bezeichnen hat, sich in einzelnen Kundgebungen, welche dasselbe veranlaßt oder zugelassen hat, das sittliche Gefühl verletzt, wie es einst Ew. Maj. Allerhöchste Selbst in dem rücksichtslosen Wälten einer reaktionären Partei verletzt fanden. Mit seltener Einmüthigkeit hat das Land sich gegen den Versuch erklärt, eine verfassungsmäßig gestattete Initiative der Volksvertretung oder ein Bedenken derselben gegen einzelne Regierungsmaßregeln einen Angriff auf Ew. Maj. geheimer Person oder Würde zu erklären. Das preussische Volk ist streng monarchisch gesinnt, vielleicht mehr als irgend ein anderes in gegenwärtigen Europa; es denkt sich König und Land nie getrennt, aber es versteht das monarchische Prinzip nicht mehr im Sinne des früher geübten absoluten Absolutismus; es verlangt mit loblicher Treue und Gehorsam den Willen, daß seine Vertretung in wichtigen Angelegenheiten der Monarchie die eigene Ueberzeugung nach Pflicht und Gewissen geltend macht. Das Unternehmene, Maßregeln, zu deren Ausführung verfassungsmäßig die Zustimmung der Volksvertretung notwendig ist, gegen ihren und des Landes Willen durchzuführen, würde in seinen Folgen unheilbar zu Zerwürfnissen führen, welche für das erhabene Herr Ew. Maj. nicht minder betrübend als unheilvoll für das Vaterland sein würden.

Allerhochachtbarster König und Herr! Wir bitten unterthänigst, keinen Widerspruch finden zu wollen zwischen der begehrteten Liebe, welche das ganze Volk Ew. Majestät bei den ersten Regentenbandlungen, bei Familienfesten des königl. Hauses, bei einem rucklosen Fortschreiten gegen Ew. Maj. und bei dem feierlichen Akte der Krönung entgegen getragen, und zwischen einem Ergebnis der Wahlen, welches unzweifelhaft gegen gewisse Vorlagen und Anschauungen der königl. Staatsregierung gerichtet war. Die unumwandelbare Treue gegen die Krone bedingt nicht die Unterjüngung des augenblicklich die Geisteskräfte leitenden Ministeriums. Wir müssen es für ein gefährliches Beginnen halten, wenn eine Meinungsverschiedenheit zu einem Konflikt, wenn eine verfassungsmäßige Opposition gegen Maßregeln der Regierung zu einer Feindschaft gegen das Königthum gekloppt wird. Ew. Maj. haben einst das Signal zum Fort-

schritt gegeben, denselben für notwendig erklärt. Das ist von dem preussischen Volke mit sehr geringen Ausnahmen in treuer Ergebung begrüßt worden. Ueberall war die bereitwillige Meinung vorhanden, Ew. Maj. Leitung auf diesem Wege zu folgen. Die Entlassung derjenigen Minister, welche einem durch den Geist und zum Zweck durch den Beschaffen der Verfassung gebotenen, dramatischen Ausbau derselben am härtesten sich widerten, hat die Befürchtung erregt, daß die Bahn einer fortschreitenden Gesetgebung verlassen werden möchte. Wären solche Zustände, wie die neuen, dem Lande wenig bekannten Minister sie in ihren Wahlkreisen vorausgesetzt haben, wären diese Hände einer Bedrohung der königlichen Gewalt durch eine feindselige Opposition in der That vorhanden, so würden sie den Fortschritt auf dem von Ew. Maj. eingeschlagenen Wege allerdings unmöglich machen. Aber solche Gefahren bestehen nicht. Das preussische Volk darf nicht revolutionärer Lustzugelüste, nicht anarchischer Angriffe auf das Bestehende, am wenigsten auf die geübte Institution des verfassungsmäßigen Königthums verdächtig gemacht werden. Es strebt ruhig und besonnen nach einem Abschlusse verwirrender Kämpfe, nach festen Grundlagen seiner dauernden politischen Gestaltung. — In einer Zeit, da ein ungewöhnlich lebhafter, aber nicht gefährlicher Drang nach Verbesserungen alle Wähler ergriffen hat, in einem Betheiler, welcher diejenigen in Ohnmacht zurück zu lassen droht, die nicht in selbstthätiger Anspannung aller Kräfte folgen, kann die Stellung Preussens in Deutschland wie in Europa nur gewahrt und gehoben werden, wenn die volle Einigkeit Regierung und Volk auf dem Wege leitet, welche nach dem Anhören des einst wohlthätigen Absolutismus jetzt allein geeignete sind, die Wähler bündend zu befehligen und zu einer höheren Kraftentfaltung aufzuklären wie materiellen Gebiete zu befehligen. Von solcher Einigkeit wird jeder Entschluß erlassen sein, wenn Glauben und eine größere Zukunft für Ew. Maj. königliches Haus wie für das Vaterland, während wir ohne sie den inneren Frieden und die äußere Machtstellung der Monarchie trotz aller Entfaltung militärischer Mittel für tief gefährdet halten.

Ew. Maj. bitten wir unterthänigst, unserer ehrfürchtvollen Versicherung Glauben schenken zu wollen, daß diese Ueberzeugung die weit überwiegende Mehrheit des preussischen Volkes erfüllt und die auf Ew. Maj. erfolgte Abgabe der Stimmen gesichert hat.

In tiefster Ehrfurcht erheben wir Ew. königlichen Maj. allerunterthänigste treue Gehorsams- und Huldigung.

Die Fraction Bockum-Dolffs zählt jetzt folgende 85 Mitglieder: Adenhoven, André, v. Arnim (Gerswald), Amann, Becker (Simmern), Bleibtreu, Behm, Berendt (Frankenstein), Bertram, Bering, v. Besleben, v. Bockum-Dolffs, Böcking, v. Bunsen, Buschmann, Bassenge (Lüben), v. Carlowitz, Dahlmann, Daniels, v. Diederichs, Dopfer, Drabich, Frand (Laden), Frenck, v. Gallbau, v. Gablenz, Gerstein, Geißdorf, Gneist, Gringmuth, Grobe, Grundmann, Haacke, Gr. Haacke, Hartort, Herrmann (Magdeburg), Holzner, Hölke, v. Höggers, Hummel, Knödenagel, Kraß, Kreuz, Kuhlwein, Matthes (Friedenberg), Mehmacher, Neide, Nischke, Nücker, Olberg, Doerweg, Panier, Pelzer, Peterson, Pieschel, v. Proff-Tzsch, Raverdon, Ren, Richter, Ritter, Riemann, Sartorius, Schlitz (Schlesingen), Schneider (Sagan), Schröder, Schulz (Herford), Seibert, Sembart, Sello, Schömann, v. Sybel, Schütz, Stavenhagen, Sehmörsch, Schulze (Schhausen), Thomsen, Thelosen, Westermann, Weygott, Windelmann (Frankenstein), Windelmann (Kiedlinghausen). — Den Vorstand bilden die Abgg. Beugheim, v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Frenck, Hartort, Stavenhagen und Neide (als Schriftführer). — Die Fraction hat den Namen „linkes Centrum“ angenommen.

Die 2. Ausgabe des „Publicisten“, welcher nach erfolgter Beschlagnahme der ersten, ohne den incriminirten Leitartikel in einer neuen Auflage erschien, und Anfangs auch in vielen Vocalen in Beschlag genommen war, ist bald darauf wieder zurückgegeben worden, da die Beschlagnahme, welche eben nur dem Leitartikel in der ersten Ausgabe galt, nur auf einem Irrthume beruhte.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Mai.

- Kronprinz.** Hr. Rent. Sampson m. Gem. a. London. Hr. Ingen. Harloff a. Reismann. Hr. Domänen-Inspr. Hinrichsen a. Prag. Die Hrn. Kauf. Gledern a. Bremen, Ahenfur a. Hamburg, Köster a. Stuttgart, Tummeler a. Brandenburg.
- Stadt Zürich.** Hr. Neg.-Rath Bepert a. Königsberg. Hr. Rent. Blätting a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hoff a. Vörsching, Kesselthal a. Altheim, Kesselthal a. Kappmann a. Hagen, Kuntler a. Reims, Koller a. Bremen, Steinbach a. Salver, Müller a. Berlin, Heiderich a. Rathenow, Hoff a. Frankfurt.
- Goldener Ring.** Hr. Barath v. Berner a. Stockholm. Hr. Major a. D. Wassermaun a. Raibor. Hr. Ingen. Fichtner a. Koblenz. Hr. Refor. Wolus a. Salzwedel. Hr. Defon. Radach a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Künzler a. Slettin, Goldmann a. Wien, Köwenhauer a. Berlin.
- Goldener Löwe.** Hr. Dämt. Kanjler a. Mühlhausen. Hr. Pastor Willmann a. Billrode. Die Hrn. Kauf. Kesselthal a. Magdeburg, Keine a. Berlin, Meyer a. Düsseldorf, Grobmann a. Frankfurt, Barnsdorf a. Düsseldorf.
- Stadt Hamburg.** Hr. Dämt. Hilberand m. Fam. a. Greußen. Hr. Bau-Inspr. Waldmann a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Kühne a. Breslau. Hr. Diermeyer Eder a. Hannover. Hr. Privatier Lehmann a. Dresden. Hr. Leut. Müll a. Jörsbü. Hr. Buchdr. Sander a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Frank a. Hildesheim, Ludwig a. Elberfeld, Moser u. Bernhard a. Berlin.
- Schwarzer Bär.** Die Hrn. Fabrik. Keller a. Rabenau, Wittmann a. Sedden, Breglinger u. Weimer a. Seltelbach. Hr. Agent Schreyer a. Dieben. Hr. Defon. Kettelbeck a. Lützenwalde. Die Hrn. Kauf. Meyer u. Schulz a. Berlin.
- Wente's Hölzer.** Die Hrn. Kauf. Döhler a. Nordhausen, Grelle u. Korte mann a. Berlin. Hr. Diersvarter Martin m. Frau a. Proßsch. Hr. Fabrik. Jung a. Frankfurt a. M.
- Motör zur Eisenbahn.** Hr. Rittmeister a. D. v. Buz a. München. Hr. Gustaf, Goldhorn a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Starke a. Magdeburg, Ley a. Stuttgart, Franke a. Gieseben, Behrmann a. Berlin. Hr. Bureau-Vorsteher Schaf u. Hr. Handelsm. Zander a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Luftdruck . . .	334,48 Par. L.	334,07 Par. L.	333,68 Par. L.	334,06 Par. L.	
Barometer . . .	3,50 Par. L.	3,00 Par. L.	3,90 Par. L.	3,47 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	77 pCt.	30 pCt.	64 pCt.	60 pCt.	
Luftwärme . . .	9,5 C. Rm.	15,9 C. Rm.	13,1 C. Rm.	12,8 C. Rm.	



# Bekanntmachungen.

## Retourbriefe.

1) An Politz in Merbitz. 2) Heine in Halle. 3) Thüring'sche Bahn. 4) G. M. post. rest. 5) K. N. post. rest. 6) Panabeinrich in Hirschberg. 7) Pfeiffer in Merseburg. 8) Stud. zur Lippe in Berlin. 9) Kamp in Osterburg. 10) Storgen in Apolda. 11) Bohrmann in Alleben. 12) Koch in Leidenburg. 13) Krnt in Schneeberg. 14) Schmoly in Ebstorf. 15) Frotzcher in Greußen. 16) Partios in Gernitz mit Pfr. H. F. 17) Helmshaus in Camburg. 18) Reismann in Berlin. 19) Deutsch in Bischofheim. 20) Born in Naumburg. 21) Wilhelm in Teutschenthal. 22) Henrich in Schleusingen. 23) Wase in Reusberg. 24) Wette in Zerbst. 25) Claus in Zeitz. 26) Herold in Zeitz. 27) Teller in Sagan. 28) Weyer in Halle.

Halle, den 23. Mai 1862.

Königliches Post-Amt.

## Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Eisleben,

1. Abtheilung,

den 22. Mai 1862 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Aldolph Salzmann** zu Eisleben ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungsseinführung auf den 21. Mai cr. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Bindewald** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **6. Juni cr. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Günther** im Terminszimmer Nr. 7 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Weiterbehandlung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **20. Juni cr. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. Juni cr. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den **3. Juli cr. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Günther** im Terminszimmer Nr. 7 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizräthe **Eggert** und **Giseke**, sowie die Rechtsanwält **Schuster** und **Geisel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Lederhändlers **Leopold Hirsch** zu Eisleben ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **26. Juni cr. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch

nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Mai cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den **3. Juli cr. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Assessor **Wiedeburg** im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizräthe **Eggert**, **Giseke**, **Bindewald** und Rechtsanwält **Geisel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Rechtsanwält **Schuster** ist zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Eisleben, den 9. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

## Holz-Auction

in der königlichen Oberförsterei **Pödelitz**.

In dem Unterforst **Schleberoda** sollen **Montag den 2. Juni cr. von Vormittags 9 Uhr ab**

folgende in den Districten Nr. 35, 40 und 54 ca. 40 Stück Eichenstämme, von 12-40' Länge und von 20-40" Stärke,

22 = dergl. von geringeren Dimensionen,

8 = Buchenstämme,

436 = Birkenstämme, bis 40' lang und

12" stark,

77 = Aspenstämme,

1 = Lindenstamm,

2 1/2 Kftr. Eichenholz II. Klasse,

25 3/4 = eichene Scheite,

31 1/2 = buchene "

1 1/4 = birchene "

22 = asperne "

1/4 = eichene Knüppel,

2 = birchene "

3 3/4 = asperne "

13 1/4 Schock harten Abraum,

21 3/4 = weichen "

6 3/4 = harte Stammwellen,

34 1/4 = melirte "

5 = Dornwellen,

105 Stück eichene Baumstämme,

6 = Kahlkie,

4 Schock = Kahlen- u. Jordanstämme,

1 = weiche Stämme II. Klasse,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, wozu sich Kauf-lustige auf dem Schlage des Districts Nr. 40, bei Regenwetter in der Schenke zu **Schleberoda** einfinden wollen.

Schloß Freiburg, den 21. Mai 1862.

Der Oberförster v. **Rauchhaupt**.

Auf der großen Weimarschen Wüste, Land-grafrodar Forst, sollen **Sonnabend den 31. Mai d. J. früh 9 Uhr**

bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, bei Regenwetter in der Schenke zu Landgrafro-da, nachsehende Wagner, bezüglich Dischler-Nutzholzer meistbietend verkauft werden, und zwar:

a) Schlag in den untern Saulachen:

15 Stück asperne Abchnitte, von 34 bis 55' Umfang stark und von 10 bis 21' lang,

40 = birchene dergl., von 25 bis 60' Umfang stark und von 5 bis 23' lang,

978 = birchene Leiterbäume und Deichseln,

26 = dergl. Krummholz.

b) Schlag an der Spitze:

8 = asperne Abchnitte, von 40 bis 53' Umfang stark und von 11 bis 18' lang,

185 = birchene dergl., von 18 bis 54' Umfang stark und von 8 bis 22' lang,

485 = birchene Leiterbäume und Deichseln, und

42 = dergl. Krummholz.

Anfang in den untern Saulachen an der Kö-niglich Preussischen Landesgrenze und der Al-fstedt-Querfurter Straße gelegen.

Schloß Alstedt, den 21. Mai 1862.

Großherzoglich S. Rechnungsamt.

Stöcker.

## Verpachtungs-Anzeige.

Die im Bezirke **Sondershausen**, circa 2 1/2 Meile von **Sondershausen** und 1 1/2 Meile von **Greußen** belegene **Fürstliche Domaine Clingen** soll auf 18 Jahre, und zwar vom **29. Juni 1863** bis **Johannis 1881**, im Wege der Licitation öffentlich verpachtet werden.

Zu derselben gehören:

1) Gebäude u. Hofraum	7 Morgen	118	□ Ruth.
2) Gärten	21	52	"
3) Urbare Ländel	1230	41	"
4) Wiesen	72	50	"
5) Teiche	—	108	"

Summa 1331 Morgen 89 □ Ruth.

Das von den Pachtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen ist auf **28,000 R<sup>r</sup>** festgesetzt. Zur Licitation, welche mit einem Angebot von **5000 R<sup>r</sup>** zu beginnen hat, haben wir einen Termin auf

den **3. Juli dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Herren Regierungs- und Landes-De-  
nomierath **Gneist** in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaumt. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualification der Pachtlustigen sind unserm vorgeannten Commissar am Tage vor dem Termine in den Stunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags**, sowie von **3 bis 5 Uhr Nachmittags**, und am Terminstage in den Stunden von **9 bis 11 Uhr Vormittags** in dem vorbezeichneten Sitzungszimmer vorzulegen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in unserer Kanzlei eingesehen, auch von derselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

**Sondershausen**, den 8. Mai 1862.

Fürstlich **Schwarzburg-Ministerium**,  
Finanzabtheilung.  
**W. Gilsemann.**

## Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst im botanischen Garten der hiesigen Königl. Universität soll am **Freitag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr** in dem genannten Garten unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden, welcher gleich nach erfolgtem Zuschlage **15 R<sup>r</sup>** zu zahlen hat, verpachtet werden.

Halle, den 23. Mai 1862.

Der Königl. Universitäts-Secretair **Loppe.**

Der diesjährige Anhang von **Eiß- und Sauerkirschen** hiesiger Kammerer soll den **30. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr** öffentlich meistbietend an Rathhausstelle verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Landenberg**, den 23. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bei der Firma **C. Reichenbach & Co.** oder **C. Reichenbach jun.** bin ich in keiner Weise betheilig, sondern lediglich thätig für das dem Herrn **Paul Colla** gehörige Com-missions-Lager polnischer Holz von Herrn **C. Kahl We.** in **Briezen a/S.** Halle, den 24. Mai 1862.

**C. Reichenbach senior.**  
Pulverweiden Nr. 4b.

**Lotterie-Loose** bei **Sutor**, Süden-  
straße 54 in Berlin.



### Haus-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in der Leipzigerstraße Nr. 8 belegenen, zum Nachlaß der Frau Wittve Holzhausen gehörigen Grundstücks habe ich einen Termin zum

**Mittwoch den 25. Juni d. J.**

**Nachmittags 3 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kaufslufige dazu ergebenst ein. Die Bedingungen können bei mir vorher eingesehen werden.  
Der Justizrath Gödecke.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Delsitz soll den 4. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Gemeindefenke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Delsitz, den 23. Mai 1862.

Schunke, Ortsrichter.

### Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen die diesjährigen Süßkirschen der Gemeinde Hottleben im hiesigen Gasthose meistbietend verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

### Kirschen-Verpachtung.

Freitag, den 30. Mai c.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen die zur Gemeinde Strumsdorf gehörigen Süß- und Sauerkirschen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich in der Dorfschenke verpachtet werden.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, der Gemeinde Delsitz a/B. und den Pflanzungsberechtigten der Halle-Laudstädter Chaussee gehörige Nutzung von Süß- und Sauerkirschen soll Freitag den 30. Mai Nachmittags 2 Uhr im Gasthose daseibst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.  
Delsitz a/B., den 24. Mai 1862.

Der Ortsvorstand.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 30 Ruthen Steintrach von dem Steinbruch bei Landsberg nach Bennewitz soll an den Mindestfordernden verbunden werden. Hierzu ist Termin auf Freitag den 30. Mai cr. Nachmittags 2 Uhr in der Krämerischen Schenke zu Dsmünde anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.  
Dsmünde, den 23. Mai 1862.

Der Schulze Güstel.

### Auction.

Freitag d. 30. Mai cr. Vormittags 10 Uhr sollen auf meinem Gute hieselbst verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräte, sowie auch 4 Pferde, 10 Stück Rindvieh und 100 Schaafe an Ort und Stelle und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Ober-Plöz, den 23. Mai 1862.

Fr. Janicke.

Auf einem Rittergut in der Nähe Erfurts kann ein Dekonomie-Lehrling sofort placirt werden. Näheres unter O. S. poste restante Erfurt franco.

Zu verkaufen ist 1 Stunde von hier ein sehr schönes Gut von 94 Aclern, mit guten Gebäuden u. reichlichem Inventar, Forderung 30,000 R; eins dergl. mit 78 Aclern, 23,000 R; eins dergl. mit 60 Aclern, 20,000 R; eins mit 46 Aclern, 16,000 R; eins mit 43 Aclern, 14,000 R; eins mit 40 Aclern, 13,000 R; Anzahlungen  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{2}$  durch C. Böhme, Goldbahngäßchen Nr. 7 in Leipzig.

1 neuer f. noch nicht getragener schwarzer Anzug, 1 goldene Conservations-Brille, eine Sammlung edler Mineralien sind im Ganzen, auch vereinzelt, zu verkaufen fr. Schlam Nr. 8.

8—10,000 R Mündelgelder sind zu 4% Sinsen gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuliefern. Eine Rückbüdung ist bei pünktlicher Sinszahlung auf eine lange Reihe von Jahren nicht zu fürchten.

Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Exped. dies. Zeitung.



## Mitteldeutscher Eisenbahnverband.

Zu dem neuen Tarif des Mitteldeutschen Eisenbahnverbandes vom 1. Mai ist ein Nachtrag, Berichtigungen enthaltend, erschienen, welcher in den Gütere Expeditionen unentgeltlich abgegeben wird.

Erfurt, den 19. Mai 1862.

### Die Verwaltungen

des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes.

Für dieselben:

die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Central-Gewerbe-Vereins Querfurter Kreises zu Freiburg an der Unstrut.

Den vielseitigen, bezüglich der Gewerbe-Ausstellung uns zugegangenen Anfragen, welche im Voraus eine umfangreiche Betheiligung sichern, begegnen wir mit der vorläufigen Notiz, dass in einer General-Versammlung der Deputirten des Central-Gewerbe-Vereins Querfurter Kreises die zu Freiburg a. d. Unstr. abzuhaltende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auf die Dauer vom 13. bis 28. Septbr. a. c. definitiv festgestellt worden ist.

Das Programm, welches den Interessenten die nöthigen Garantien leistet, wird rechtzeitig und in kürzester Frist zur Kenntnissnahme in die Oeffentlichkeit gelangen.

Den verehrten Gästen wird der an sich hohe Genuss, welchen die Natur dem Aufenthalte in unserem amuthigen Unstruthale bietet, durch geschmackvolle Decorationen der Stadt und der öffentlichen Lokale mit den reizendsten Fernsichten, sowie durch Concerte mehrerer Musikchöre und den sonst erforderlichen Comfort erhöht werden.

Freiburg a/U., d. 19. Mai 1862.

Die Commission der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Freiburg a/U.  
Kloss. Seydel. Hölzer.

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Materialist, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli eine Stelle. Gef. Adressen wolle man unter L. St. I. bei Ed. Stückrath in der Exped. dies. Ztg. niederlegen.

Ein junges Mädchen vom Lande, welches im electrischen Hause eine gute Erziehung genossen, wünscht in der Stadt eine Stelle als Demoiselle in irgend einem Geschäft, oder bei einer Dame die Aufsicht und Wirthschaft zu besorgen; dieselbe würde zu beiden Stellen sehr gut passen sein. Offerten K. O. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, Müller zu werden, kann Stellung finden beim Windmüllernstr. Christoph Nulf in Döfel bei Weitz.

Für meine Conditorei kann ich noch einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling unter günstigen Bedingungen placiren.  
Gustav Werstell in Eisleben.

Tüchtige Wirthschafterinnen, Haus- u. Viehmägde sucht Fr. Fleckinger, H. Schlam 3.

Eine Ladendemoiselle, welche schon in Material-Geschäften gewesen, findet unter guten Bedingungen eine dauernde Stelle. Adressen unter Chiffre K. F. wird Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. befördern.

Ein anständiges Mädchen, welche gut Plätzen und Nähen kann, und die Aufsicht über Kinder mit übernimmt, wird zum ersten Juli verlangt. Wo? ist zu erfragen in der Restauration des Bahnhofes Merseburg.

Ein Kunstgärtner und 1 herrschaftl. Diener erhalten sofort gutes Engagement durch d. Agent-Ges. v. C. Nidel, Halle, gr. Steinstraße 17.

Ein anständiges Mädchen in gestretem Alter, welche eine Reihe von Jahren bei einer einzelnen Dame als Pflegerin gestanden und zugleich die Haushaltung geführt, sucht, da sie durch den Todesfall der betreffenden Dame frei geworden, eine ähnliche Anstellung. Näheres Schülterhof Nr. 8.

Zwei hochtragende und zwei neumilchende Kühe mit den Kalben sind zu verkaufen in Delsitz am Berge Nr. 39.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbesißene in zehnter Auflage zu empfehlen:

### Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge u. Handlungsbediener, zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kaufsdrucke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapiere, Actien- und Bankentunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 5 Wortschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von F. Bohn. Zehnte verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantiler Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennnisse, wie auch das Wissenwerthe von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu eine Anweisung zur Schreibekunst in 10 Lectionen enthält.

In der Buch- und Musikalienhandlung von Schroedel & Simon in Halle — bei C. W. Offenbauer in Eilenburg — G. Reichardt in Eisleben — Gareke'schen Buchhandlung in Merseburg — J. Dommerich in Raumburg — G. Prange in Weissenfels und bei Wienbrack in Zörgau zu haben.

### Kutschwagen-Verkauf.

Mehrere gebrauchte und neue Kutschwagen, ganz verbedete Victoria-Wagen, Halb-Chaisen und sehr nette 2- und 4-sitzige offene höchst elegante Americaner sind zum Verkauf  
Leipzig, Peterstraße Nr. 20.

Ebenfalls steht ein Rothschilder,  $\frac{1}{2}$  Höll. Fräftiges Pferd ohne Fehler, desgleichen ein schwarzbrauner Wallach, complett geritten und gefahren; Kutschgeschirre und Reitzzeug a. c. preiswerth zum Verkauf.

### Frischer Kalk

Mittwoch den 28. Mai in der Amtsziegelei in Cönnern.



## Bau-Arbeiten (glatte und architektonische), als:

Abdeckungen von Thürmen und andern Gebäuden, Rinnen und Abfallröhren, stehenden und wasserdichten, liegenden Dachfenstern in Zink und andern Metallen, werden unter Zusicherung mehrjähriger Garantie, reellster Bedienung und billigster Preise angefertigt von

**Krause & Brülloph, Klempner-Meister,**

Leipzigstraße 15 u. 62.

Umdeckungen und Reparaturen billigt und gut!

## Etablissements-Anzeige.

Indem ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß ich mich hier als

## Uhrmacher

etabliert habe, halte ich mich zugleich bei vorkommendem Bedarf der geneigten Beachtung bestens empfohlen und versichere reelle und prompte Bedienung.

Halle, den 24. Mai 1862.

**Hugo Kloss,**  
Geißstraße Nr. 5.

## Crystal-Wasser

in Flaschen à 2 1/2, 3 u. 7 1/2 1/2, sowie

## Aecht Brönnersches Fleckwasser

in Flaschen à 2 1/2 u. 6 1/2 empfiehlt als in seinen Wirkungen längst bekannt zur geneigten Abnahme

**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

## Die Lack-, Firniß- und Delfarben-Fabrik von Fritsch, Schmidt & Co.,

Fabrik: Magdeburg, Chaussee 10b. Läden: Schmeerstraße 30, empfiehlt alle Sorten Lacke, Firnisse, trockene und in Oel geriebene Farben, Wandmaler, Pinsel und alle sonstigen in dies Fach schlagende Artikel bei bester Qualität zu den billigsten Preisen.

## Leipziger Messwaren!

werden zu den billigsten Preisen verkauft bei **Ph. Löwenthal**, alter Markt Nr. 1 beim Kaufmann Herrn **Zimmer** gegenüber.

Wollene Kleiderstoffe von 2 1/2 1/2 an, echte Waschlattune 3 1/2, weiße Leinwand, Bettzeug, Tisch- und Handtücher, Servietten, alle Sorten Futterzeuge, Oberbinden, Chemise, Schläpfe, Cravatten, Crinolinen à 7 1/2 1/2 an, Taschentücher von 2 1/2 an, Kinderstrümpfe 1 1/2 1/2 an, eine große Auswahl Handschuhe, Bettdecken, Sophazeuge, alle Sorten Zeugnisse, Hausschuhe, so auch für Kinder, nur bei

**Ph. Löwenthal**, alter Markt Nr. 1.

## W. Sachse in Dresden

### empfehlen sein Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“, Scheffelgasse Nr. 28,

in der Nähe des k. Hoftheaters und der k. Sammlungen gelegen — mit billigen Fremdenzimmern von 7 1/2 u. 10 Ngr., sowie gutem Mittagstisch u. exacter Bedienung, à la carte zu jeder Tageszeit.

Mein Lager feiner **Abziehsteine** zum **Schärfen aller scheidenden Gegenstände** halte ich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Louis Kühne**, Schmeerstraße Nr. 19.

Familienverhältnisse halber soll in Thüringen ein Bauerngut, in der Nähe einer nicht unbedeutenden Marktstadt und an der Landstraße liegend, mit sämtlichem Inventarium, 42 Morgen Acker sehr ertragsfähigen Bodens, sowie 4 1/2 Morgen Holz unter den annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Bemerkenswert wird hierbei noch, daß im Hause selbst schon seit einer Reihe von Jahren Gastwirtschaft betrieben wird und die Uebnahme schon vor der Ernte erfolgen kann. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind neu. Offerten beliebe man unter der Chiffre B. S. 104, dem Königl. Postamt zu Kösen poste rest. oder an **Ed. Stückerath** in der Exped. dies. Btg. zu übergeben.

**Zur Beachtung für junge Kaufleute.**  
Das der **Madame Schlott** in Dornburg bei Jena gehörige, seit 50 Jahren im besten Ruf stehende Materialgeschäft, am Markte gelegen, welches einem jungen thätigen Geschäftsmanne eine sichere und angenehme Existenz bietet, soll den 16. Juni d. J. früh 9 Uhr im Hause selbst versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer lasse hierzu mit dem Bemerkern ein, daß auch vor dem Verkaufstermine Gebote angenommen werden von **Bernhard Krühner** in Dornburg bei Jena.

Zwei fetter Ochsen stehen zum Verkauf bei **J. Siebenhüner** in Rumpin.



18 Stück verschiedene Singvögel, incl. Vogelbauer, wirklich gute Sänger, sind zu verkaufen. Näheres sagt

**Ed. Stückerath** in Halle a/S.  
Dienstag und Donnerstag **Braunbier**,  
Mittwoch **Broiban** in der Brauerei von **Wilh. Naumann**,  
gr. Ulrichsstr. Nr. 49.

Frisch geförderte Braunkohle ist fortwährend auf der Grube **Auguste** bei Morsl am Brachwitz-Girrischer Wege, à To. 3 1/2 1/2 zu haben.

Die Gruben-Verwaltung.

## Das Schwefelbad Langensalza in Thüringen,

langjährig bewährt durch seine vorzüglichen Wirkungen und aufs wärmste empfohlen durch die Königl. Regierung, wie durch medicinische Zeitschriften, wird Ende Mai eröffnet. Es werden vorzüglich die Herren Aerzte auf die heilsamen und sichern Erfolge desselben aufmerksam gemacht, namentlich bei **Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Hämorrhoiden, Scropheln, Blutstockungen im Unterleibe**, bei **Flechten und Hautkrankheiten** aller Art, bei **Metallvergiftungen** durch Quecksilber; überraschend ist seine wohlthätige Wirkung bei **chronischen Blasenleiden**. Außer diesen werden auch **balsamische Fichtennadel-, Coole-, Stahl- und Kräuterbäder**, sowie **Fichtennadel-Dampfbäder** gegeben.

Es empfiehlt sich das hiesige Bad noch besonders durch die im Vergleich zu andern Bädern niedrigen Preise der Wohnungen und materiellen Lebensbedürfnisse.

Bad Langensalza, im Mai 1862.

**Ernst Graf**, Badebesitzer.

**F. Saatz**, Markt unterm Rathhause, empfiehlt ausgezeichnete **Wegesteine** für Sensen und Sichel à Stück 2 1/2 1/2 an; für Wiederverkäufer billiger, die den Preis von 30 Dukaten und eine silberne Medaille erhielten.

Zwei Gashacke finden sofort einen Dienst auf dem Rittergute **Krosigk** bei Halle.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Rheinländer Drahtnägeln, Bohrnägeln à Mille 5 1/2, Sprungfedern** nach U. u. Duz, billigt.  
**C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

Sehr gute **saure Gurken** erlöst in Drhofsten und Schocken billigt

**C. Müller.**

## Hülsbergs

### Tannin-Balsam-Seife, Radikal Heilmittel

gegen alle Hautkrankheiten, selbst diejenigen, welche bisher für unheilbar gehalten wurden, zu haben à Pack 10 1/2 bei

**W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Jedes Pack u. Stück ist mit dem Namen **C. G. Hülsberg** gezeichnet, um den Käufer vor Nachahmung zu schützen.

Hülsen sind noch abzulassen in der Stärke-Fabrik **Ober-Glauchau Nr. 2.**



## Bockbier Naumanns Bierstube.

## Circus gymnasticus

auf dem **Freiendensplage** zu Halle.  
Sontag den 25. Mai und  
Montag den 26. Mai  
bei nur irgend trockener Witterung:  
die beiden Vorlesungen

**großen neuen Vorstellungen**  
der **Kotter'schen Gesellschaft**  
mit ganz neuen Productionen,  
wobei zum ersten Male eine komische Pantomime und die Vorführung der komisch dressirten **Pudel** stattfinden.

Zum **Schluss** wird Herr **Malm**, **Artum** auf dem hohen **Thurmfeil** den **lustigen Taubenhandlerner** ausführen. Derselbe wird mit einem Schuttkarren und auf dem Rücken einen Korb tragend, in welchem sich Tauben befinden, das Geil bestiegen. Beim Heruntergehen wird derselbe zur Belustigung des Publikums den Tauben die Freiheit schenken. Diese Darstellung wird gewiß allgemein überraschen.

Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr. Da wir zuverlässig nur noch 3 Vorstellungen hier geben, so sehe ich einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen, damit einigermaßen die Kosten gedeckt werden.

**W. Kolter**, Director.

Donnerstag den 29. d. M. aber zum **Himmelfahrtsfest** ganz ergebenst ein  
Gastwirth **Carl Brauns** zu **Fienstedt**.

Zum **Himmelfahrtsfest** ladet ein  
**Albrecht**, Gastwirth in **Schöchwitz**.

Auf dem hohen **Petersberg**,  
Zum **Himmelfahrtsfest** Concert u. Ball,  
wozu freundlichst einladet  
**Webbe**.

## Vorläufige Anzeige.

In den nächsten Tagen wird Unterzeichneter die Ehre haben, den **Garten des Bad Witteskind** bei **Extra-Concert** durch **electrisches Licht** bis zur **vollständigen Tageshelle** zu beleuchten, dessen Intensität so stark ist, daß dasselbe noch bis in die Stadt dringen wird, lade daher ein geehres Publikum schon vorläufig hierzu ein und bitte, da der Kostenpunkt bedeutend ist, um recht zahlreichen Besuch.

**Julius Winckelmann**,  
Inhaber einer galvanoplastischen Anstalt  
zu Leipzig.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 121.

Halle, Sonntag den 25. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, Freitag den 23. Mai. Durch landesherrliche Verordnung vom 22. d. ist unter Bezugnahme auf den Bundesbeschluss vom 13. das nach Maßgabe der neuesten beiden Bestimmungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt.

Paris, Freitag d. 23. Mai. Aus Konstantinopel wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Worte die Vorschläge Rußlands, welche die Freiheit Montenegro's fordern, die verschiedene anzugreifen.

Berlin, d. 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus fand die Wahl der Präsidenten wurden 288 Stimmen für Graf Schwerin, 11 für Graf Schwerin gewählt.

Worten: „Meine Herren! Durch die Wahl der Präsidenten sind 4 Wochen ein höchst wichtiges Stück auf die Lage unseres Vaterlandes, von mir mit dem lebhaftesten Interesse, Ihres mich im höchsten Grade in meiner Wiederwahl erhaltene Vertrauen anzunehmen. Verfügen Sie sich über die Führung des von mir übernommenen schweren Amtes mit allen mir anvertrauten. Soll mir aber die Ehre, so muß ich um Ihre Güte bitten. Meine Herren! Bei der Wahl vernahm ich im Vereine mit den Herren aus königlichem Hause und thranenschwer, wenn Sie gehen.“ In diesen erhabenem von Fürst und Volk an Haupt der Macht der Freiheit, die Wahltheil des hohen Regentenhauses seine Wahrhaftigkeit groß in den And diese Einheit wollen wir, des Volkes Vertreter, uns nie verflümmern lassen. Sie wollen wir festhalten in der Treue gegen den erhabenen Träger unseres Königthumes im innigsten Verbande mit der Treue gegen das Volk; sie soll uns heilig und unantastbar halten helfen die verfassungsmäßigen Rechte der Krone und treu bewahren helfen die beschworenen Rechte des Volkes; sie vernichtet den in den letzten Nationaltag das verfassungstreue preussische Volk hineingeschleuderten Wahlact: „ob Königtum ob Parlament.“ (Lebhafter Beifall.) Sie vereinigt uns Alle beim Amt meines Amtes zu der Erweiterung: nur das verfassungsmäßige Königtum mit seinem verfassungstreuen Abgeordnetenhaus (Beifall) und zu dem begeisterten Ruf: „hoch lebe Se. Majestät der König Wilhelm I. und das ganze erhabene Haus der Hohenzollern, hoch und immer hoch!“

Die Versammlung stimmt dreimal enthusiastisch in das Hoch ein und spricht darauf, durch Anregung des Präsidenten dem Meierspräsidenten ihren Dank durch Erhebung vom Platze aus. — Bei der Wahl zum ersten Vicepräsidenten werden 286 Stimmzettel abgegeben, wovon keiner ungültig. Absolute Majorität mithin 144. Davon erhalten Behrend (Danzig) 226, Aug. Reichenperger 42, Rönne (Glogau) 10 und Bodum-Dolffs 4 Stimmen, v. Forckenbeck, Schulze (Berlin), Walbeck und Dr. Becker je 1 Stimme. Behrend ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl zum zweiten Vicepräsidenten waren 278 Stimmzettel abgegeben, ungültig 1; absolute Majorität 139. Davon erhalten v. Bodum-Dolffs 235, Aug. Reichenperger 32, Rönne (Glogau) 9, Graf Schwerin 1, v. Bodum-Dolffs ist somit gewählt und nimmt die Wahl an. Es folgt die Wahl der Schriftführer. — Um 5 Uhr 10 Min. nahm das

Abgeordnetenhaus unter dem Vorhise des ersten Vicepräsidenten Behrend die um 2 Uhr abgebrochene Sitzung wieder auf. Das Haus war spärlich besetzt. Der Vicepräsident theilt das Resultat der Schriftführer-Wahlen mit. Es waren 263 Stimmzettel abgegeben, wovon 262 gültig: Bassege (Lauban) 263 Stimmen, welcher also einstimmig gewählt ist; ferner die Abg. Sönke 259, v. Bonin (Stolz) 2, Krieger (Goldap) 252, Biegler 229, Jordan 169, Seub 159, Dahlmann 154. Diese 8 Abgeordneten sind gewählt; die geringere Anzahl von Stimmen fiel auf eine ganze Reihe von Abgeordneten. Das Haus ist nunmehr constituirt. Bis auf Weiteres bleibt die alte Geschäftsordnung in Gültigkeit. Morgen um 11 Uhr Versammlung der Abtheilungen zur Wahl der ständigen Commission. Schluß der Sitzung 5 Uhr 20 Min. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Nachdem Hr. v. Binke gestern Abend seinen Austritt aus der Fraktion Grabow erklärt und Hr. Grabow selbst diesem Beispiele gefolgt war, hat sich die ganze Fraktion aufgelöst. Ueber ihren Austritt an die Fraktion Bodum-Dolffs soll noch nichts entschieden sein.

Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß in der gestrigen Sitzung des Bundesrats vom kurhessischen Ausschusse die Annahme auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 gerichteten preussischen österreichischen Antrages vom 8. März beantragt ist. Wie es schon ist der Antrag des Ausschusses fast einstimmig zu Stande gekommen. Der Antrag ging bekanntlich dahin, daß die kurfürstliche Regierung aufgefordert werde: unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbottenen Staatsrechte der Mediatisirten und der Reichritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1832 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Januar 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete. — Die Bundesversammlung hat sich gestern dafür entschieden, die Abstimmung beschleunigtem Verfahren stattfinden zu lassen. Der Antrag des Ausschusses wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach bereits morgen (Sonntag) zum Beschluß erhoben werden. — Augencheinlich beizt sich die Kurfürst in Frankfurt so sehr mit dieser Beschlußfassung, daß es dem Kurfürsten möglich gemacht werde, eine Erfüllung der preussischen Forderungen als eine Nachgiebigkeit gegen den Bundesrat erscheinen zu lassen. Denn daß der Kurfürst dem jetzt bevorstehenden Bundesbeschlusse eben so wohl, wie dem vom 13. d. M. sich fügen wird, kann kein Zweifel unterliegen. Dagegen verlangt er vom Bunde gegen die Forderungen Preußens, welche er als eine rechtswidrige Vergewaltigung betrachtet, geschützt zu werden. So schreibt man der „Nat.-Ztg.“ Wien vom 21. Mai: „Der Kurfürst von Hessen hat gestern Uebereinstimmung telegraphisch melden lassen, daß er fest und unwiderrüchlich geschlossen sei, das preussische Ultimatum nicht anzunehmen; er habe die Bunde gegenüber seine Bundespflicht erfüllt und werde dies stets thätig beanspruchen aber nun in seinen Rechten als deutscher Bundesfürst geschützt zu werden. Das Wiener Cabinet wartete übrigens nicht diese Aufforderung ab, um in Berlin zu erklären, daß es gewillt die Kompetenz des Bundes nach Art. 11 der Bundesakte mit allen Konsequenzen zu vertreten.“ — Die Wiener „Presse“, welche heute in einem Leitartikel über die kurhessische Frage ausspricht und friedliche Lösung desselben auf bundesmäßigem Wege hofft, macht die folgende Mittheilungen, deren Bestätigung abzuwarten sein wird: „Auf die erste Kunde von dem preussischen Ultimatum haben Unterabhandlungen stattgefunden, welche zu einem Compromiß entweder bereits geführt haben oder noch führen werden, und wäre somit alle Aussicht zu einer Lösung der kurhessischen Verfassungsfrage und zur besriedigenden Einigung des „Incidentsalles“ vorhanden. In dem Augenblicke nämlich, in welchem zu Kassel die Ablehnung des preussischen Ultimatus erfolgte, hat der Kurfürst in Berlin über den Entwurf des Herrn v. Bismarck und die preussischerseits bewachte Beleidigung Erklärungen abgegeben, welche dahin gingen, daß vom Kurfürsten eine Beleidigung Preußens und seines